



# FÜNF JAHRE

*Kleinregionaler Entwicklungsfonds*

*in Niederösterreich*

**Engagement und Initiative  
sollen belohnt werden!**



Medieninhaber und Herausgeber:  
Amt der NÖ Landesregierung  
Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik  
Landhausplatz 1  
3109 St. Pölten

Für den Inhalt verantwortlich:  
Mag. Marianne Vitovec

Redaktion:  
Mag. Christina Ruland

Wenn nicht anders angegeben, wurden die Fotos von den Kleinregionen bzw. den jeweiligen Gemeinden zur Verfügung gestellt.

Grafik: [www.horvath.co.at](http://www.horvath.co.at)

Druck: radinger.print, Scheibbs

St. Pölten, 2. Auflage Mai 2009

		Vorwort LH Dr. Erwin Pröll: Zauberwort Zusammenarbeit.....	4
		Vorwort Landesrat für Jugend, Bildung und Raumordnung Mag. Johann Heuras: Unterstützung mit vielfacher Wirkung .....	5
		Der Kleinregionale Entwicklungsfonds Niederösterreich .....	6
2001		Alt werden – jung bleiben.....	8
2002		Gemeindeverband Betriebsgebiet Hürm.....	10
		Regionales Marketing-Servicecenter.....	12
2003		Regionaler Verkehrszeichenkataster Region Mödling .....	14
		Bäderkooperation Kleinregion Pielachtal .....	16
		Teleregionet Weinviertler Dreiländereck.....	18
2004		Gemeinsames Bauhofmanagement Kleinregion Wienerwald Initiativ Region .....	20
		youth@region – region4youth .....	22
		Organisationsentwicklung und Prozessanalyse.....	24
		Vision Jugend – Jugendvernetzung in drei Kleinregionen (I).....	26
2006		Interkommunale Bauhofkooperation Gloggnitz, Priggitz, Raach.....	28
		Aufbau regionaler Jugendarbeitsstrukturen im Triestingtal.....	30
		Bäuerliche Nahversorgung in der Region um Wolkersdorf .....	32
		DMS und ELAK für kleine und mittlere Gemeinden im Bezirk Krems.....	34
		Vision Jugend – Jugendvernetzung in drei Kleinregionen (II).....	36
		Gesunde Region Südliches Weinviertel.....	38
		Entwicklungsstudie Kleinregionaler Community Centers am Beispielprojekt TREFFPUNKT .....	40
2007		Erstellung eines regionalen Jugendaktionsplans Wagram .....	42
		Do it!.....	44
		Interkommunale Kooperation Zukunftsraum Thayaland.....	46
		AnsprechpartnerInnen und Informationen .....	48

# Zauberwort Zusammenarbeit



Kooperation ist ein Begriff, der in unserer Zeit auf allen Ebenen groß geschrieben wird. Das beginnt bei einem Staatenverbund wie der Europäischen Union, setzt sich fort bei der Zusammenarbeit von Bundesländern und mündet schließlich in regionale Zusammenschlüsse. In Niederösterreich hat sich innerhalb der Hauptregionen eine noch kleiner strukturierte Form der Zusammenarbeit etabliert: die interkommunale Kooperation in Form von Kleinregionen.

Kleinregionen als gemeindeübergreifende Kooperationsräume sind vor allem bei enger werdenden Finanzspielräumen und der zunehmenden Anzahl an Aufgaben eine effektive, aber auch eine effiziente Lösung, um den wachsenden Ansprüchen der Bevölkerung gerecht zu werden.

Lässt man die letzten Jahre Revue passieren, so wird deutlich, wie stark sich die kleinregionale Struktur in Niederösterreich gefestigt hat. Immer mehr Gemeinden nehmen die Möglichkeit wahr, in solchen Plattformen zusammenzuarbeiten, sodass Niederösterreich mittlerweile 61 Kleinregionen zählt, in denen 486 (84,8 %) Gemeinden vereint sind und rund 1,2 Mio. Bürgerinnen und Bürger (76,6 % der Gesamtbevölkerung) leben.

Zusammenarbeit wird auch das Zauberwort für einen erfolgreichen Weg in die Zukunft sein, wobei wir nicht nur Verwaltungsgrenzen sprengen werden, sondern auch die Zuordnung zu Akteursgruppen. Noch mehr als bisher werden Land und Gemeinden, Parteien und Interessensvertreter, Akteure in unterschiedlichen Bereichen und Ebenen, aber auch die Bevölkerung zusammenarbeiten müssen – ganz nach dem Motto der Kleinregionen: Machen wir das doch gemeinsam!

A handwritten signature in green ink that reads "Erwin Pröll". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Erwin Pröll  
Landeshauptmann von Niederösterreich

# Unterstützung mit vielfacher Wirkung



Gemeinsamer Einsatz = Gewinn für jeden Einzelnen – diese Gleichung beschreibt kurz gefasst die Philosophie der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit in Form von Kleinregionen.

Basis einer guten Zusammenarbeit ist natürlich gegenseitiges Vertrauen. Dieses aufzubauen, ist daher der erste Schritt zur Bildung einer Kleinregion, bis schließlich in einem Leitbild und im Zuge der Festlegung von Themen der gemeinsame Weg skizziert wird. Sind alle Partnergemeinden einer Kleinregion zu diesem Weg bereit, beginnt die Umsetzung der kleinregionalen Ideen aus dem breiten Themenspektrum der sektoralen Felder der Landesentwicklung. Damit werden nicht nur die Gemeinden einer Kleinregion gestärkt, sondern – über ein gut funktionierendes Netzwerk der Akteure – auch die Position der Regionen und unseres Bundeslandes. So wird letztlich auch die Lebensqualität der Bevölkerung erhöht.

Wie jede Form der Kooperation, an der Menschen beteiligt sind, stößt natürlich auch die interkommunale Kooperation immer wieder auf Hemmnisse: So müssen lokale Egoismen oder Einzelinteressen abgebaut bzw. neu ausgerichtet, das Problembewusstsein der Akteurinnen und Akteure geschärft und vor allem die Arbeitsmethoden laufend an die Herausforderungen der heutigen Zeit angepasst werden. Um kooperationswillige Gemeinden dennoch nicht vom gemeinsamen Weg abzuhalten, wurde in Niederösterreich der Kleinregionale Entwicklungsfonds zur finanziellen Unterstützung und Absicherung innovativer Projekte eingerichtet.

Nach den Erfolgen der vergangenen Jahre wollen wir den Kleinregionalen Entwicklungsfonds auch weiterhin für herausragende Projekte zur Verfügung stellen. Nutzen Sie diese Chance für einen gemeinsamen Weg des Erfolgs in die Zukunft!



Mag. Johann Heuras  
Landesrat für Jugend, Bildung und Raumordnung

# Der Kleinregionale Entwicklungsfonds Niederösterreich

## „Machen wir das doch gemeinsam!“

Die Beweggründe, ein interkommunales Projekt zu entwickeln, sind vielfältig:

- Nutzung von Synergieeffekten
- Wahrung von Zukunftschancen
- Verbesserung persönlicher Kontakte
- Qualitätssteigerungen und Vereinfachungen
- (finanzielle oder personelle) Notwendigkeiten
- Erschließung finanzieller Mittel

Sind neben diesen Motiven auch noch andere „förderliche Umstände“ wie

- eine kleinregionale Identität
- Kooperationsbereitschaft
- initiative, kreative AkteurlInnen mit Überzeugungskraft und Durchhaltevermögen
- politische Fürsprecher
- günstige materielle Rahmenbedingungen
- lokaler Problemdruck
- Anreiz einer gemeinschaftlichen Herausforderung

vorhanden, sind die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche kleinregionale Zusammenarbeit gegeben.

## Engagement und Initiative sollen belohnt werden!

Unter dieser Prämisse wurde im Jahr 2003 der Kleinregionale Entwicklungsfonds Niederösterreich ins Leben gerufen, um herausragende interkommunale Projekte in Niederösterreich finanziell zu unterstützen.

Dieser „Fördertopf“ wurde zunächst von Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka eingeführt und unter Landeshauptmann-Stellvertreter Ernest Gabmann weiter erfolgreich etabliert. Das so entstandene Fundament für erfolgreiche kleinregionale Zusammenarbeit soll nun unter dem neuen Landesrat Mag. Johann Heuras weiter gefestigt und verankert werden.

## Effizient – beispielhaft – nachvollziehbar.

Die Ziele des Kleinregionalen Entwicklungsfonds sind klar definiert:

- die Finanzierung gemeindeübergreifender Projekte soll für die beteiligten Gemeinden sparsamer und effizienter werden
- einzigartige Projekte der interkommunalen Kooperationen sollen bewusst vorgestellt werden
- die gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse sollen anderen Kleinregionen zugänglich gemacht werden

## Klare Spielregeln.

Als Förderwerber treten Kleinregionen auf, wobei bestimmte Kriterien erfüllt werden müssen:

- es müssen mindestens drei Gemeinden an der Projektentwicklung und -umsetzung beteiligt sein
- die Kooperation soll administrative Grenzen überschreiten und zu einer Entlastung der Gemeindehaushalte beitragen
- das gemeinsame Projekt soll zu einer Qualitätsverbesserung für die AkteurlInnen (z. B. Bevölkerung, Unternehmen, Verwaltung) vor Ort führen
- das Projekt darf von keinem anderen definierten Fördertopf unterstützt werden

**Gemeinsame Erfahrung – gemeinsamer Nutzen.**

Der Erfahrungsaustausch ist ein wesentlicher Bestandteil des Kleinregionalen Entwicklungsfonds. Andere Kleinregionen können auf den bereits gewonnenen Erkenntnissen aufbauen und diese bei einer ähnlich gelagerten Themenstellung berücksichtigen. Neben der Dokumentation in den Projekthandbüchern hat die Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik in den letzten Jahren auch damit begonnen, diese Projekte beim jährlichen Kleinregionentag und bei den Informationsveranstaltungen für KleinregionismangerInnen zu präsentieren.

**Unterstützung auf zwei Ebenen.**

Der Kleinregionale Entwicklungsfonds ist mit 75.000,- Euro pro Jahr dotiert. Jährlich wird in zwei Vergabesitzungen über die Förderwürdigkeit der Projekte von VertreterInnen der Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik sowie des Regionalmanagements Niederösterreich entschieden.

Das Regionalmanagement Niederösterreich nimmt zudem die wichtige Funktion ein, die Kleinregionen im Vorfeld bei der Projekteinreichung und -konzeption zu beraten sowie bei der Umsetzung und Förderabwicklung zu unterstützen.

**Stolze Bilanz.**

Seit der ersten Vergabesitzung im Jahr 2003 wurden dreißig Projekte im Entwicklungsfonds genehmigt, wobei bereits abgeschlossene Projekte in dieser Broschüre präsentiert werden.

Bemerkenswert ist dabei, dass einige dieser Projekte auch über die Bundesland-, manchmal sogar über die Staatsgrenzen hinaus, Bekanntheit erfahren haben. So wurden der „ELAK“ (Elektronischer Akt) und das „DMS“ (Dokumenten-Management-System) für kleine und mittlere Gemeinden mit dem „Amtsmanager 2007“ in der Kategorie „Kommunalverwaltung“ (3. Platz) ausgezeichnet oder das Jugendbetreuungsprojekt in der Kleinregion „Unser Triestingtal“ sogar in einer spanischen Zeitung präsentiert!

**Vielfalt der Regionen – Vielfalt der Projekte.**

Bei den vorgestellten Projekten werden aber auch die vielfältigen Themen sichtbar, denen die niederösterreichischen Kleinregionen ihre Arbeit widmen. Das Spektrum reicht von Kooperationen im Bereich Verwaltung und Bürgerservice über Gesundheit und Soziales bis zur Kleinregionalen Wirtschaft. So waren „Betreutes Wohnen“, „Jugendbetreuung und jugendfreundliche Region“, „Standortkooperationen“ und „Verbesserung des Bürgerservices“ die Hauptfelder der vom Entwicklungsfonds während der letzten fünf Jahre geförderten Projekte.

**Vor den Vorhang geholt.**

Auf den folgenden Seiten werden nun aus den definierten Kategorien insgesamt 20 Beispielprojekte vorgestellt:

<i>Kategorie</i>	<i>Beispielprojekte</i>	<i>Kategorie</i>	<i>Beispielprojekte</i>
 Bürgerservice	3	 Kommunikation und Neue Medien	1
 Generationen	6	 Soziale und technische Infrastruktur	1
 Gesundheit	1	 Standortkooperationen	1
 Kleinregionale Wirtschaft	2	 Verwaltung	5



## Alt werden – jung bleiben



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Albrechtsberg, Bärnkopf, Grafenschlag, Großgöttfritz, Gutenbrunn, Kirchschatz, Kottes-Purk, Martinsberg, Ottenschlag, Sallingberg, Schönbach, Traunstein und Waldhausen ist darauf ausgerichtet,

- die Lebensqualität der Bevölkerungsgruppe ab 50 Jahren, die in der Region stetig zunimmt, zu verbessern.

Im Zuge der Erhebungen des Kleinregionalen Entwicklungskonzepts und bei der Erstellung des Regionalen Entwicklungsplans der LEADER-Region Waldviertler Kernland wurden die Auswirkungen der sich umkehrenden Alterspyramide auf die Region erkannt. Durch eine nach wie vor starke Abwanderung erhöht sich kontinuierlich der Anteil der über 50-Jährigen. Diese Situation wird sich in den nächsten Jahrzehnten nicht verändern.

### Projektziele

- Verbesserung der Integration älterer Personen in das alltägliche Leben: Ältere Menschen sollen ihr Leben möglichst angenehm und eingebunden in die Gesellschaft verbringen können. Ein umfangreicher Informationsprozess ergab ein Potential von 200 Personen, die eine alternative Form des Seniorenwohnens suchen und auch bereit wären, einen Wohnsitzwechsel auf sich zu nehmen, wenn ein Bezug zum derzeitigen Lebensmittelpunkt bestehen bleibt.
- Errichtung einer regionalen Anlage zum Thema „Betreutes Wohnen“: Das Potential von 200 Personen ist jedoch nicht alleine von einer Anlage abdeckbar (Kottes-Purk), weshalb als weitere Standorte Gutenbrunn und Martinsberg festgelegt wurden.
- Nachhaltigkeit aufgrund des integrativen Konzepts: Die Anlagen „Betreutes Wohnen“ sind sowohl auf sehr mobile und selbständige, als auch auf pflegebedürftige Personen ausgerichtet.

### Projektmethoden

- Koordinierende Gespräche mit Projektträgern, die bereits Projekte dieser Art durchgeführt haben
- Workshops zur Erhebung der Höhe sowie der Art und Weise des tatsächlichen Bedarfs
- Workshops bezüglich einer Ausbaustufe des Projekts (Pflegeheim)

### Projekthalt

- Informationsveranstaltungen und Workshops in der Kleinregion, in den Gemeinden bzw. für Gemeinderäte
- Umfrage in den dreizehn Kernlandgemeinden
- Exkursion und Workshop im Pflegezentrum Langenlois
- Erstellung einer Machbarkeitsstudie



## Projekterfolg

Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen	Hemmfaktoren/Schwierigkeiten
<ul style="list-style-type: none"><li>● Enge Kooperation der Gemeinden;</li><li>● Aufgeschlossenheit für unterschiedliche Betreibermodelle;</li><li>● Derzeitige Umsetzung des Projekts in der Gemeinde Kottes-Purk;</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Starres Gesundheitssystem in Österreich;</li><li>● Unklarheit über eventuelle Fördermöglichkeiten dieses Projekttyps bei der Projektentwicklung;</li></ul>

## Die Kleinregion

- Verein Kleinregion Waldviertler Kernland
- Gemeinden: Albrechtsberg an der großen Krems, Bärnkopf, Grafenschlag, Großgöttfritz, Gutenbrunn, Kirchschatz, Kottes-Purk, Martinsberg, Ottenschlag, Sallingberg, Schönbach, Traunstein und Waldhausen
- Die Kleinregion Waldviertler Kernland wurde 2001 gegründet. Das Motto der Region lautet „Einfach gut leben und wirtschaften in der Region“. Diesem Thema entsprechend wurden Projekte wie z.B. „Lebenlanges Wohnen im Kernland“ entwickelt.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	13.704
<b>Projektzeitraum:</b>	September 2001 – Dezember 2008
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 15.000,-
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 7.500,-

## Impressum

Verein Kleinregion Waldviertler Kernland  
DI Thomas Heindl  
Unterer Markt 10  
3631 Ottenschlag  
Telefon: 02872/200 79

0664/533 01 94  
E-Mail: kernland@wvnet.at  
heindl@waldviertler-kernland.at  
Web: www.waldviertler-kernland.at



# Gemeindeverband Betriebsgebiet Hürm



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden  
Bischofstetten, Hürm, Kilb, Kirnberg/Mank, Mank und Texingtal  
hat die

- gemeinsame Erschließung und Vermarktung von betrieblichen Grundstücken für Gewerbebetriebe zum Ziel und ist das erste interkommunale Betriebsgebiet dieser Art in Niederösterreich.

## Projektziele

- Aufschließung von Betriebsgebiet Hürm I und II über 24,6 ha inklusive Infrastruktur
- Marketing, Verkaufskonzept und Gesamtvermarktung des Betriebsgebiets
- Aufteilung der Kommunalsteuern nach Anteilen der Gemeinden

## Projektmethoden

- Führung nach betriebswirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten
- Verkauf der Grundstücke nach einem erstellten Marketingplan
- Installierung eines laufenden Controllings

## Projekthalt

- Errichtung einer Umfahrung vom Ortsgebiet Inning, die neue Landesstraße führt direkt durch das Betriebsgebiet Hürm
- Erstellung eines Sollplans und Anordnung der zukünftigen Grundstücke
- Kalkulation der Grundpreise inkl. eines Förderungsmodells
- Errichtung einer eigenen Homepage, Erstellung eines Werbefolders
- Einrichtung einer zentralen Organisation mit ständiger Erreichbarkeit für Interessenten und Betriebe



## Projekterfolg

### Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen

- Aufbau einer flexiblen Organisation mit rascher Entscheidungsfindung und Vorgabe von strategischen Zielen;
- Formulierung einer Strategie mit laufendem Controlling;

### Hemmfaktoren/Schwierigkeiten

- Geringere Flexibilität eines Betriebsgebiets mit sechs Gemeinden, als mit einem Eigentümer;

## Die Kleinregion

- Verein Kleinregion HOCH<sup>6</sup>
- Gemeinden Bischofstetten, Hürm, Kilb, Kirnberg/Mank, Mank und Texingtal
- Die Gemeinden haben sich zusammengeschlossen, um die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinweg zu intensivieren. Ziel der Kleinregion ist es, eine gemeinsame Identität der Region auf-

zubauen, die Umsetzung gemeinsamer Projekte zu forcieren, die regionale Kultur, Bildung und Wirtschaft zu stärken, sowie die Lebensqualität in der Kleinregion als Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklungen zu heben.

## Statistik

**Einwohnerzahl** der Kleinregion (laut Statistik Austria 2006):

10.950

**Projektzeitraum:**

Juli 2002 – 2015

**Gesamtkosten des Projekts:**

rd. € 5,4 Mio.

**Förderung aus dem Entwicklungsfonds** für Kleinregionen:

(€ 18.658,- für Kooperationsbildung und Organisationsentwicklung)

**Förderung durch Land NÖ** (Wasserwirtschaftsfonds) **und ecoplus:**

€ 9.329,- (für Kooperationsbildung und Organisationsentwicklung)

rd. € 854.000,-

## Impressum

Verein Kleinregion HOCH<sup>6</sup>  
Mag. Dr. Franz Fuchs  
Marktplatz 4  
3233 Kilb

Telefon: 02748/7321 11  
0664/8334853  
E-Mail: betriebsgebiet@gvumelk.at  
gerlinde.bernhuber@kilb.at  
Web: www.hoch6.at



# Regionales Marketing-Servicecenter



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Albrechtsberg, Bärnkopf, Grafenschlag, Großgöttfritz, Gutenbrunn, Kirchschatz, Kottes-Purk, Martinsberg, Ottenschlag, Sallingberg, Schönbach, Traunstein und Waldhausen soll

- Betrieben regional geförderte Dienstleistungen (Marketingberatung, Hilfe beim Marketing, Erstellen von Marketingkonzepten, Entwicklung einer Regionsmarke, etc.) zur Verfügung stellen.

Die Erhebungen im Zuge der Erstellung des Kleinregionalen Entwicklungskonzepts ergaben zwar eine hohe Anzahl an kleineren und mittleren Unternehmen, jedoch ein deutliches Defizit an Unternehmen, die sich mit Marketing beschäftigen. Um dieses Defizit auszugleichen, entschied sich die Kleinregion für die Errichtung eines Regionalen Marketing-Servicecenters. Vorerst wurde unter Beteiligung aller Gemeinden der Kleinregion eine Machbarkeitsstudie erstellt.

## Projektziele

- Einrichtung einer kostengünstigen, von den Gemeinden unterstützten Beratung im Bereich Marketing für die Betriebe der Region
- Aufbau einer Kooperation aller interessierten Betriebe der Region

## Projektmethoden

- Untersuchung des regionalen Standorts (Mikroanalyse)
- Analyse des Makrostandorts
- Definition eines Betriebskonzepts
- Konkurrenzanalyse
- Ertragsvorschau für die ersten beiden Jahre
- Darstellung der wesentlichen regionalwirtschaftlichen Aspekte und Impulse
- Öffentlichkeitsarbeit

## Projekthalt

Nach Durchführung der Studie wurde ein eigenes Büro für regionale Marketing-Dienstleistungen eingerichtet. Dieses Büro wurde jedoch nach kurzer Zeit wieder aufgelöst, da die kleinregionalen Zielsetzungen mit den Zielen der Unternehmer nicht vereinbar waren.



Foto: Destination Waldviertel



## Projekterfolg

Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen	Hemmfaktoren/Schwierigkeiten
<ul style="list-style-type: none"><li>● Gewinnung kooperationsbereiter Unternehmer für die Umsetzung des Projekts;</li><li>● Fachliche und organisatorische Unterstützung durch das LEADER-Büro;</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Keine weitere Verlängerung der Unterstützung durch die Gemeinden;</li><li>● Wenig kooperationsbereite Unternehmen, die zu Konkurrenten wurden;</li><li>● Hoher Zeitaufwand, erfolgsabhängig von der Intensität des Engagements einiger Unternehmen – da dies sehr schwer einschätzbar ist, stellt dieser Projekttyp ein hohes Risiko dar;</li></ul>

## Die Kleinregion

- Verein Kleinregion Waldviertler Kernland
- Gemeinden: Albrechtsberg an der großen Krems, Bärnkopf, Grafenschlag, Großgöttfritz, Gutenbrunn, Kirchsschlag, Kottes-Purk, Martinsberg, Ottenschlag, Sallingberg, Schönbach, Traunstein und Waldhausen
- Die Kleinregion Waldviertler Kernland wurde 2001 gegründet. Sie liegt im südwestlichen Waldviertel in den Bezirken Zwettl und Krems.
- Das Motto der Region lautet „Einfach gut leben und wirtschaften in der Region“. Dazu wurden entsprechende strategische Schwerpunkte definiert, wie „Einfach gut wohnen“, „Einfach wohlfühlen“, „Einfach gut wirtschaften“ und „Naturraum durch Daseinsvorsorge“.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl</b> der Kleinregion (laut Statistik Austria 2006):	13.704
<b>Projektzeitraum:</b>	Dezember 2002 – Dezember 2005
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 28.000,-
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 12.000,-

## Impressum

Verein Kleinregion Waldviertler Kernland  
DI Thomas Heindl  
Unterer Markt 10  
3631 Ottenschlag

Telefon: 02872/200 79  
0664/533 01 94  
E-Mail: kernland@wvnet.at  
heindl@waldviertler-kernland.at  
Web: www.waldviertler-kernland.at



# Regionaler Verkehrszeichenkataster Region Mödling

Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden  
Mödling und Wiener Neudorf (in der Anfangsphase auch Gießhübl und Maria Enzersdorf)  
soll

- die gemeindeübergreifende Erfassung und Bearbeitung von Verkehrszeichen
- die rasche Abstimmung der Beschilderung und von verkehrssteuernden Maßnahmen ermöglichen.

Der Bezirk Mödling weist als dicht besiedelter, zum Teil geschlossener städtischer Raum eine hohe Dichte an Straßenverbindungen auf. Auf Grund der unterschiedlichen Zuständigkeiten ist die Koordinierung von Maßnahmen an gemeindeübergreifenden Straßen außerordentlich schwierig. Gleichzeitig hat sich über die Jahrzehnte ein „Schilderwald“ entwickelt, der nur mehr teilweise mit einem Rechtsbestand in Einklang gebracht werden kann bzw. auch die VerkehrsteilnehmerInnen überfordert.

## Projektziele

- Unterstützung der Gemeinden in ihrer Funktion als Straßenerhalter bei der Verwaltung der Verkehrszeichen
- Unterstützung der Gemeinden in ihrer Funktion als Verkehrsbehörde
- Vernetzung von Behörden und Straßenerhaltern sowie laufender Datenaustausch
- Erhöhung der Rechtssicherheit
- Reduzierung des Schilderwaldes durch automatisierte Prüfung der Notwendigkeit
- Reduzierung des Bearbeitungsaufwands, Effizienzsteigerung durch den Einsatz moderner EDV
- Gemeindeübergreifende Koordinierung von verkehrlichen Maßnahmen

## Projektmethoden

- Erfassung von Verkehrszeichen, Auswertung der Daten mittels der entsprechenden Software („SKAT“)
- Prüfung der Verkehrslogik
- Erarbeitung des Sanierungsplans
- Sanierung des Verkehrszeichen-Bestands
- Verknüpfung der Verkehrszeichen mit den entsprechenden Verordnungen

## Projekthinhalte

- Prüfung und Klassifizierung des Zustandes, der Sicht- und Erkennbarkeit, der StVO-Konformität der Ausführung und Montage der vorhandenen Verkehrszeichen
- Verknüpfung der Verkehrszeichen mit dem digitalen Straßengraphen des Landes
- Automatisierte Prüfung der Rechtskonformität der Verkehrszeichen anhand der Vorgaben der StVO
- Bereinigung des Verkehrszeichen-Bestandes in Zusammenarbeit mit Behörden und Straßenerhaltern
- Installation und Einsatz von Software, mit deren Hilfe der Verkehrszeichen-Bestand verwaltet wird und neue Verkehrszeichen verordnet werden können



## Projekterfolg

Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen	Hemmfaktoren/Schwierigkeiten
<ul style="list-style-type: none"><li>● Digitale Verwaltung und Freigabe der Verkehrszeichen, da die Erfahrungen im Umgang mit geographischen Informationssystemen im Bauamt den Umgang mit der Software zur Verwaltung des Verkehrszeichenkatasters erleichtern;</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Durch beengte Straßenraumverhältnisse (schmale Gehsteige) ist das StVO-konforme Anbringen der Verkehrszeichen teilweise schwierig;</li><li>● Die Zusammenarbeit mit den Personen, die die Verkehrszeichen vor Ort aufstellen, musste intensiviert und viel „Aufklärungsarbeit“ geleistet werden, damit die Verkehrszeichensteher StVO-konform errichtet werden konnten;</li></ul>

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Gemeindeintern ist es ratsam, bei einem Projekt solchen Umfangs die Zuständigkeiten vorab genau zu klären, da wie im Fall Mödling auf Seiten der Gemeinde sowohl die Rechtsabteilung (Erstellen der Verordnung), das Bauamt (Verkehrsplanung) und der Wirtschaftshof (Durchführung) in das Projekt involviert sind.

## Die Kleinregion

- ARGE Kleinregionales Entwicklungskonzept Mödling
- Gemeinden: Achau, Biedermannsdorf, Brunn/Gebirge, Gießhübl, Guntramsdorf, Hengersdorf, Laxenburg, Maria Enzersdorf/Gebirge, Mödling, Perchtoldsdorf, Vösendorf und Wiener Neudorf
- Leitbotschaft der Kleinregion ist die kooperative Zusammenarbeit, um gemeinsame Ziele zu erarbeiten, zu vereinbaren und zu erreichen. Es gibt Arbeitskreise zu den Themen Bildung, Soziales, Kultur, Wirtschaft, Nahversorgung, Tourismus, Grünraum, Wasser und Verkehr.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl</b> der Kleinregion (laut Statistik Austria 2006):	87.308
<b>Projektzeitraum:</b>	Mödling 2003 – 2005, Wiener Neudorf 2004 – 2006
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 128.416,-
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 15.000,-
<b>Förderung durch Land NÖ</b> (Abteilung Gesamtverkehrsangelegenheiten):	€ 16.100,-

## Impressum

ARGE Kleinregionales Entwicklungskonzept Mödling  
DI Marita Widmann  
Pfarrgasse 8  
2340 Mödling

Telefon: 02236/400/42  
E-Mail: [bauamt@moedling.at](mailto:bauamt@moedling.at)  
[marita.widmann@moedling.at](mailto:marita.widmann@moedling.at)  
Web: [www.moedling.at](http://www.moedling.at)



# Bäderkooperation Kleinregion Pielachtal



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Frankenfels, Kirchberg/Pielach und Rabenstein/Pielach soll vor allem

- die Zusammenarbeit der Freibäder in den Bereichen Einkauf und Marketing erleichtern.

Freibäder sind eine wichtige soziale Einrichtung der Gemeinden für ihre BürgerInnen sowie ein wichtiges Angebot für den Ausflugs- und Nächtigungstourismus im Sommer. Der Badbetrieb ist jedoch praktisch immer mit hohem finanziellen Aufwand für die Gemeinden verbunden. In Kirchberg/Pielach wurde das örtliche Freibad generalsaniert und zu einem Wellness- und Erlebnisbad umgestaltet. Um den positiven Effekt der Neueröffnung längerfristig und regional nutzen zu können wurde bereits im Sommer 2003 eine Kooperation mit den Gemeinden Rabenstein und Frankenfels angestrebt, die ebenfalls ein Freibad betreiben.

## Projektziele

- bessere Auslastung vor allem in den schwachen Zeiten (wochentags)
- höhere Kundenzufriedenheit
- mehr Badegäste auch von außerhalb der Gemeinde
- bessere Kostendeckung für die Gemeinden

## Projektmethoden

- Expertengespräche
- Bestandsaufnahme durch Erhebung der Ist-Situation in den drei Badeanlagen
- Evaluierung durch Befragung der Badegäste (Fragebogen)

## Projekthalt

Ausgehend von Diskussionen mit einem externen Experten aus der Praxis wurden zunächst eine Bestandserhebung in den drei bestehenden Freibädern und eine Umfrage unter den Badegästen durchgeführt. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse wurde der Kundenservice optimiert (Öffnungszeiten, Tarife, Kombikarte u. ä.). Über entsprechendes Marketing wurden die Besonderheiten der Anlagen vorgestellt. Durch dieses gemeinsame Marketing und den gemeinsamen Einkauf konnten die Ausgaben optimiert werden. Weitere Pluspunkte sind Kooperationen mit anderen touristischen Anbietern.



Foto: Gerhard Groiss

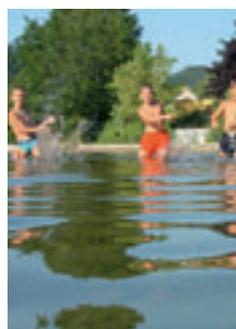


Foto: Gottfried Auer

## Projekterfolg

### Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen

- Bearbeitung eines gemeinsamen Problems: Ein Bad ist für eine Gemeinde immer ein kostenmäßiger Minusfaktor, die Bevölkerung stellt jedoch eine Mindestanforderung an Freizeitaktivitäten in einer Gemeinde – dazu gehört „standardmäßig“ ein Freibad;
- Die Bewältigung dieses Spannungsfeldes schafft ein „Wir-Gefühl“;

### Hemmfaktoren/Schwierigkeiten

- Alteingesessene Traditionen in den einzelnen Gemeinden und nur sehr geringe bis keine Bereitschaft zu Änderungen (Beispiel: Vereinheitlichung der Badetarife aufgrund des unterschiedlichen Leistungsumfangs);

## Die Kleinregion

- Verein Regionalplanungsgemeinschaft Pielachtal
- Gemeinden: Frankenfels, Hofstetten-Grünau, Kirchberg/Pielach, Loich, Rabenstein/Pielach, Schwarzenbach/Pielach und Weinburg

- Die Kleinregion Pielachtal konzentriert sich auf die Themen Öko-region, Dirndltal, Nachhaltigkeit, regionale Wertschöpfung, sanfter und integrativer Tourismus.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl</b> der Kleinregion (laut Statistik Austria 2006):	12.756
<b>Projektzeitraum:</b>	Juli 2003 – Dezember 2004
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 953,–
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 476,50

## Impressum

Verein Pielachtal  
Schloßstraße 1  
3204 Kirchberg an der Pielach  
Telefon: 02722/7309-25

E-Mail: [regionalbuero@pielachtal.info](mailto:regionalbuero@pielachtal.info)  
Web: [www.pielachtal.info](http://www.pielachtal.info)  
[www.dirndltal.at](http://www.dirndltal.at)



## Teleregionet Weinviertler Dreiländereck



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Altlichtenwarth, Bernhardsthal, Drasenhofen, Falkenstein, Großkrut, Herrnbaumgarten, Neusiedl/Zaya, Ottenthal, Poysdorf, Rabensburg, Schratzenberg und Wilfersdorf dient der Etablierung eines

- Informationsverbunds für Telematikschulungen in der Kleinregion.

Im Rahmen des Projekts „Mobiles Breitband für NÖ“ wird das Land flächendeckend mit Breitbandtechnologie versorgt. Eine Verbesserung der Infrastruktur alleine reicht aber noch nicht aus, auch Schulungsdefizite der regionalen Akteure müssen wettgemacht werden. Im derzeitigen „High-Tech-Zeitalter“ gehört der Umgang mit dem PC bereits zum Alltag. Basiskenntnisse in den Bereichen E-Mail, Internet und sonstigen Telematikanwendungen sind teilweise vorhanden, werden aber viel zu wenig genutzt.

### Projektziele

- Verwendung diverser Programme für eine professionellere Öffentlichkeitsarbeit: Bearbeitung digitaler Fotos für die Gestaltung von Werbemitteln, Gestaltung von Powerpoint-Präsentationen, Installation einer eigenen Homepage, Präsentationen im Internet, Mail-Versand von Presseartikeln
- Verbesserung der Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt für die TeilnehmerInnen durch das neu erworbene Wissen
- Modernisierung von Marketingmaßnahmen

### Projektmethoden

- Bedarfsanalyse mit Unterstützung eines externen Beraters
- Fragebogenaktion zur Bedarfserhebung in den Mitgliedsgemeinden
- Entwicklung eines bedarfsgerechten Telematik-Schulungsprogramms
- Vorstellung des Schulungsprogramms in der regionseigenen Zeitung „Wecker“, um gezielt Berufsgruppen bzw. Themen anzusprechen
- Erstellung von Kriterien wie Kursthemen, Teilnehmerzahlen, Kurskosten, Kursorte, mögliche Förderungen, Kursanbieter

### Projekthalt

- Phase 1: Schulung der Gemeindegemeinschaften
- Modul 1 Internet und E-Mail für Einsteiger
  - Modul 2 Datenmüll im Cyberspace
  - Modul 3 Bildbearbeitung mit Adobe Photoshop
- Phase 2: Schulung für Vereinsobleute, touristische Anbieter, Winzer, KMUs etc.
- Modul 1 Internet und E-Mail Grundkurs
  - Modul 2 Plakatgestaltung mit Corel Draw



## Projekterfolg

Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen	Hemmfaktoren/Schwierigkeiten
<p>Phase 1:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>● Die Zahl der TeilnehmerInnen war bei allen drei Modulen sehr hoch;</li><li>● Das gegenseitige Kennenlernen der in den Nachbargemeinden tätigen Personen war für viele ein wichtiger Zusatznutzen;</li><li>● In mindestens der Hälfte der zwölf Gemeinden erfolgt nun eine raschere Bearbeitung von E-Mails, die Zusammenarbeit mit dem Büro der Kleinregion hat sich verbessert;</li><li>● Bei der anderen Hälfte der Gemeinden wurde jedenfalls eine Sensibilisierung erreicht, die vorher nicht gegeben war;</li></ul>	<p>Phase 2:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>● Obwohl der Aufwand zur Datenerhebung und nachfolgenden Bewerbung der Module ungleich höher war, war die Beteiligung in der Region sehr niedrig – die Gründe für die geringe Akzeptanz konnten nicht schlüssig erklärt werden;</li></ul>

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Diese Art von Qualifizierungsverbund ist ein wichtiger Schritt für eine verbesserte Zusammenarbeit und intensivere Vernetzung der Gemeinden. Schulungen bei anderen Institutionen hätten wahrscheinlich nicht denselben Erfolg gebracht, da die Module in diesem Projekt an die einzelnen Bedürfnisse individuell angepasst werden konnten.

## Die Kleinregion

- Verein Weinviertler Dreiländereck
- Gemeinden: Altlichtenwarth, Bernhardsthal, Drasenhofen, Falkenstein, Großkrut, Hauskirchen, Herrnbaumgarten, Ottenthal, Neusiedl/Zaya, Poysdorf, Rabensburg, Schrattenberg und Wilfersdorf
- Diese Gemeinden wollen gemeinsame Aktivitäten setzen, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern und eine Aufwertung in regionaler, überregionaler und grenzüberschreitender Hinsicht unter Einbindung der Bevölkerung zu erreichen.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	19.233
<b>Projektzeitraum:</b>	September 2003 – April 2004
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 8.131,50
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 4.065,75

## Impressum

Verein Weinviertler Dreiländereck  
Mag. Brigitte Ertl  
Liechtensteinstraße 1  
2170 Poysdorf

Telefon: 02552/20 444  
E-Mail: office@wde.at  
Web: www.wde.at



# Gemeinsames Bauhofmanagement Kleinregion Wienerwald Initiativ Region



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Altglengbach, Asperhofen, Brand-Laaben, Eichgraben, Kirchstetten, Maria Anzbach, Neulengbach und Neustift-Innermanzing soll

- Synergieeffekte in den Bereichen Einkauf, Lagerbestand, Geräte und Fuhrpark, Leistungen/Kostenstellen
- den Erfahrungsaustausch der beteiligten Gemeinden
- die Koordination von Spezialwissen
- die gleichmäßigere und damit effizientere Auslastung von Maschinen und Geräten ermöglichen.

Alle in der WIR-Region vertretenen Gemeinden haben eigene Bauhöfe, allerdings ist nur der Bauhof Neulengbach auch an den Wochenenden besetzt. Die Bauhöfe verfügen über unterschiedliche Gerätschaften und Mitarbeiteranzahl. Da Unternehmenskonzentrationen allen Beteiligten wirtschaftliche Vorteile bringen, erschien es sinnvoll, auch im öffentlichen Bereich über Kooperationsformen nachzudenken.

## Projektziele

- Implementierung einer funktionsfähigen Kooperation zwischen den Bauhöfen in der WIR-Region
- Transparenz über vorhandene Ressourcen (personelle und technische Ausstattung)
- Kostenersparnis und Effektivitätsvorteile bei den Bauhöfen

## Projektmethoden

- Entwicklung eines Fragebogens
- Erhebungen mittels Fragebogen: Aufnahme organisatorischer Problemfelder und interessanter Sachverhalte

## Projekthalt

- Erhebung der Ist-Situation in personeller und technischer (z. B. Maschinen) Hinsicht, Hinweis auf Leerzeiten und -kapazitäten
- Erstellung einer Checkliste für die Vorgehensweise bei der Feststellung von Leerkosten und Erarbeitung von Vorschlägen, wie derartige Leerzeiten und -kosten minimiert bzw. ausgeschaltet werden können
- Berechnungen zur optimalen Material- und Vorratshaltung unter Bedachtnahme auf die besonderen Bedürfnisse der Bauhöfe
- Formulierung von „Spielregeln“ für eine funktionierende Kooperation zwischen den Bauhöfen sowie von Bedingungen für aktives Handeln



## Projekterfolg

Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen	Hemmfaktoren/Schwierigkeiten
<ul style="list-style-type: none"><li>● Die Gemeinden waren überwiegend sehr kooperativ und haben sich viel Zeit für die Erhebung genommen;</li><li>● Die Amtsleiter haben konstruktive Vorschläge zur Weiterentwicklung des Projekts eingebracht;</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Es mussten Ängste vor einem Vergleich sowie vor der Folge eines möglichen Personalabbaus ausgeräumt werden;</li><li>● Insgesamt erschien das Einsparungspotential zu gering, sodass die Motivation, in einigen Leistungsbereichen vertiefende Analysen vorzunehmen, nur sehr gering war;</li></ul>

## Die Kleinregion

<ul style="list-style-type: none"><li>● Verein Wienerwald Initiativ Region (WIR)</li><li>● Gemeinden: Alt Lengbach, Asperhofen, Brand-Laaben, Eichgraben, Kirchstetten, Maria Anzbach, Neulengbach und Neustift-Innermanzing</li><li>● Die WIR-Region liegt im Herzen des Wienerwaldes, eingebettet in eine ursprüngliche und abwechslungsreiche Landschaft. WIR als Freizeit/Sport-Region bietet unzählige Kilometer Wanderwege unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen vom Tullnerfeld über den Buchberg</li></ul>	bis zur Matraswarte auf den Schöpfl. WIR als Kultur-Region verfügt über ein großes und vielfältiges Kulturangebot von historischen Bauwerken und Museen über verschiedenste Veranstaltungen bis zur gelebten Volkskultur. WIR als Gastronomie-Region verwöhnt kulinarisch mit gemütlichen Gasthäusern, ausgezeichneter Wirtshauskultur und vielen Mosttheurigen. WIR als Einkaufsregion beherbergt mehr als 800 Betriebe vom modernen Dienstleistungsanbieter bis zum traditionellen Handwerksbetrieb.
---	--

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	74.087
<b>Projektzeitraum:</b>	2004 – 2006
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 10.000,- (beantragt)
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 5.000,- (genehmigt)

## Impressum

Verein Wienerwald Initiativ Region (WIR)	Telefon: 02772/569 60
Elisabeth Schröder	E-Mail: elisabeth.schroeder@wir-region.at
Kirchenplatz 82	Web: www.wirregion.at
3040 Neulengbach	



## youth@region – region4youth



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden

Auerthal, Bad Pirawarth, Ebenthal, Gaweinstal, Groß Schweinbarth, Hohenruppersdorf, Matzen-Raggendorf, Prottes, Schönkirchen-Reyersdorf, Spannberg, Sulz im Weinviertel und Velm-Götzendorf dient der

- Hebung der regionalen Lebensqualität für Jugendliche.

Das Thema Jugend wurde im Rahmen des Kleinregionalen Entwicklungskonzepts mehrfach aufgegriffen und als wichtiges Zukunftsthema der Region identifiziert, wegen der Komplexität und Dringlichkeit anderer Themenbereiche jedoch hintangestellt. Da interessierte Jugendliche aber verstärkt in die regionale Arbeit und Diskussion miteingebunden werden und sich für dieses Thema engagieren, soll die regionale Jugendarbeit unterstützt werden.

### Projektziele

- Einbindung von Jugendlichen in die regionalen Entscheidungsprozesse der Region
- Austausch zwischen Jugendlichen und interessierten Multiplikatoren aus der Region in Zusammenarbeit mit den Schulen
- Festigung der regionalen Identität unter den Jugendlichen und Stärkung des Regionsbewusstseins
- Festigung der Betroffenheit und der Mitverantwortung für eine regionale Entwicklung
- Strukturierung und Verbesserung von regionalen Kultur- und Freizeitangeboten für Jugendliche

### Projektmethoden

- Informationsveranstaltungen und moderierte Workshops
- Regionale Informationsmedien und Plattformen

### Projekthalt

- Einbindung der beteiligten Jugendlichen, Zusammentragen von Informationen und Abhaltung einer ersten Informationsveranstaltung
- Moderierte Workshops zu verschiedensten Themen zwecks Informationsaustausch sowie zur Aufbereitung von Projektideen
- Aufnahme der Themen und Ideen in die Regionshomepage
- Erstellung einer regionalen Jugendzeitung
- Erhebungen zu Ausstellungs- und Auftrittsmöglichkeiten junger Künstler
- Aufbau der Plattform „Junge Künstler“ in der Region Südliches Weinviertel
- Abschlussveranstaltung zur Präsentation der Projektergebnisse in Form von Lesungen, einer Ausstellung junger KünstlerInnen, der Jugendzeitung und einer Jugendband



## Projekterfolg

### Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen

- Jugendliche müssen persönlich angesprochen und eingeladen werden, dafür sind „Verbindungsleute“ in den Gemeinden zuständig;
- Die Kommunikation über das Internet funktioniert sehr gut;
- Das Bewusstsein für Region und regionale Identität konnte zweifellos gestärkt werden; die erreichten Jugendlichen fungieren als Multiplikatoren;

### Hemmfaktoren/Schwierigkeiten

- Die Jugend ist eine sehr inhomogene Gruppe, mit sehr unterschiedlichen Interessen und nicht unbedingt dauerndem Engagement, sodass kurzfristige projektbezogene Beteiligung leichter zu erreichen ist;

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Um Jugendliche über die Regionsarbeit zu informieren und sie dafür zu begeistern, ihren Lebensraum aktiv mitzugestalten, muss einer breiteren Öffentlichkeit das positive und kreative Potential der Jugend in der Region vor Augen geführt werden.

## Die Kleinregion

- Regionalentwicklungsverein Südliches Weinviertel
- Gemeinden: Auersthal, Bad Pirawarth, Ebenthal, Gaweinstal, Groß Schweinbarth, Hohenruppersdorf, Matzen-Raggendorf, Palterndorf-Dobermannsdorf, Prottes, Schönkirchen-Reyersdorf, Spannberg, Sulz im Weinviertel, Velm-Götzendorf und Zistersdorf

- 2003 haben sich 12 Gemeinden um den Kurort Bad Pirawarth zur Region Südliches Weinviertel zusammen geschlossen. Wichtige Themen der Region sind Wein, Rad und Gesundheit – die touristische Entwicklung im Umfeld der neurologischen Klinik Pirawarth. Zum Thema Bewegung und Gesundheit wurden die Projekte „Weinberg.Walking. Weinviertel“ und „Gesunde Region mit Nuss“ erfolgreich durchgeführt. In Bad Pirawarth wurde ein neues Präventionshotel neben der Klinik errichtet.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	25.500
<b>Projektzeitraum:</b>	April 2004 – Dezember 2005
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 8.422,28
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 4.211,14

## Impressum

Regionalentwicklungsverein Südliches Weinviertel  
DI Markus Weindl, Dr. Edith Grames  
Prof. Knesl Platz 1  
2222 Bad Pirawarth

Telefon: 02574/29 342  
E-Mail: [info@weinviertel-sued.at](mailto:info@weinviertel-sued.at)  
[kultur@weinviertel-sued.at](mailto:kultur@weinviertel-sued.at)  
Web: [www.weinviertel-sued.at](http://www.weinviertel-sued.at)



# Organisationsentwicklung und Prozessanalyse

Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Gföhl, Gedersdorf und Rohrendorf soll dazu beitragen,

- Arbeitsabläufe hinsichtlich Bürgerservicequalität, E-Government sowie elektronische Gemeindeverwaltung zu optimieren.

Im Rahmen der zukünftigen Einführung von E-Government im kommunalen/regionalen Bereich stehen die Gemeinden Niederösterreichs vor einer großen Herausforderung. Um für dieses Thema gewappnet zu sein, bedarf es entsprechender Vorbereitung der Gemeinden, unter anderem durch gezielte Organisationsentwicklung und Prozessanalyse. Die Einbindung der SachbearbeiterInnen in die Qualitätsverbesserung stellt die Identifikation mit den optimierten Arbeitsabläufen sicher.

## Projektziele

- Erkennung von Doppelgleisigkeiten und Leerläufen durch die MitarbeiterInnen selbst, um die Akzeptanz der geänderten Geschäftsprozesse sicherzustellen
- Berücksichtigung von Bürgerserviceaspekten bei der Prozessoptimierung
- Aufzeigen von Optimierungsmöglichkeiten über Prozessgrenzen hinweg

Ein besonderer Mehrwert ist darin zu sehen, dass die Arbeitsabläufe nicht nur innerhalb einer Gemeinde analysiert werden, sondern die Mitarbeiter von drei Gemeinden in die Analyse der Arbeitsabläufe eingebunden waren. Dies ermöglicht auch einen Erfahrungsaustausch hinsichtlich Optimierungsmöglichkeiten über Gemeindegrenzen hinweg.

## Projektmethoden

- Festlegung der zu untersuchenden Verwaltungstätigkeiten anhand der Kriterien Frequenz (Häufigkeit) und Komplexität (Anzahl der Arbeitsschritte)
- Analyse der Arbeitsabläufe von festgelegten Verwaltungstätigkeiten
- Aufzeigen von Optimierungsmöglichkeiten mit Hilfe einer Prozesslandkarte
- Abgleich der Analyseergebnisse zwischen den Gemeinden

## Projekthalt

- Kick-Off-Veranstaltung mit SachbearbeiterInnen
- Festlegung der zu analysierenden Verwaltungstätigkeiten bzw. Arbeitsabläufe
- Analyse der festgelegten Verwaltungstätigkeiten (Arbeitsabläufe) mittels Bildkartenmethode
- Aufzeigen von Optimierungsmöglichkeiten ähnlich gelagerter Verwaltungstätigkeiten
- Abschlussworkshop



## Projekterfolg

Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen	Hemmfaktoren/Schwierigkeiten
<ul style="list-style-type: none"><li>● Im Rahmen der Verfahrensanalyse wurde erkannt, dass manche Verfahrensabläufe durch geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen effizienter abgewickelt werden können;</li><li>● Erfahrungsaustausch im Zuge der Analyse zwischen den Gemeindebediensteten;</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Untersuchung von Verwaltungsabläufen musste erst geweckt werden;</li><li>● Mehr gemeindeübergreifendes Denken und Handeln ist im Bereich der Verwaltungsmodernisierung unerlässlich (hier besteht Nachholbedarf);</li><li>● Zu wenig Öffentlichkeitsarbeit – der besonders hohe Stellenwert des Projekts konnte nur langsam bewusst gemacht werden und gelang eigentlich erst im Folgeprojekt ELAK;</li></ul>

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Eine angestrebte Verwaltungsverbesserung bzw. -erneuerung sollte immer auf möglichst breiter Basis durchgeführt werden. Wichtig ist, dass der Impuls von der Basis (GemeindemitarbeiterInnen) ausgeht, die Aufgaben des externen Beraters sollten sich auf fachliche Begleitung, Dokumentation und technische Umsetzung beschränken. Elektronische Verwaltung ohne vorherige Prozessanalyse ist so wie „Gugelhupfbacken ohne Gugelhupfform“, und kein Computerprogramm kann eine Prozessanalyse ersetzen.

## Die Kleinregion

- Verwaltungsgemeinschaft Kleinregion Kremstal
- Gemeinden: Droß, Gedersdorf, Gföhl, Rohrendorf bei Krens, Senftenberg, Stratzing und Weinzierl
- Die Kleinregion Kremstal liegt im Südlichen Waldviertel im romantischen Kremstal, am Rand des Gföhlerwaldes und der Stadt Krens. Gföhl, die „kleine Stadt mit großem Herz“ im Norden der Kleinregion

bietet die Vorzüge einer Kleinstadt als Bildungsstandort (Kindergärten, Schulen, Musikschule), als Sitz für praktische und Fachärzte, mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten, einem regen Vereinsleben und gemütlichen Beiseln. Die südlich gelegenen Weinbaugemeinden punkten ihrerseits mit einer attraktiven Wohngegend, einer außerordentlich reizvollen Landschaft und einem ertragreichen Weinbaugebiet.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	12.470
<b>Projektzeitraum:</b>	November 2004 – März 2005
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 30.912,-
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 15.000,-

## Impressum

Verwaltungsgemeinschaft Kleinregion Kremstal  
StaDir. Anton Deimel  
Hauptplatz 3  
3542 Gföhl

Telefon: 02716/6326-0  
E-Mail: [gemeinde@gfoehl.gv.at](mailto:gemeinde@gfoehl.gv.at)  
[anton.deimel@gfoehl.gv.at](mailto:anton.deimel@gfoehl.gv.at)



## Vision Jugend – Jugendvernetzung in drei Kleinregionen (I)



Wo wir sind, ist oben.

Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Amaliendorf-Aalfang, Brand-Nagelberg, Eggern, Eisgarn, Gmünd, Großdietmanns, Haugschlag, Heidenreichstein, Hirschbach, Hoheneich, Kirchberg/Walde, Litschau, Reingers, Schrems und Waldenstein will

- Jugendlichen Raum und Zeit geben.

Das Fehlen gemeindeübergreifender Jugendaktivitäten und die mangelnde Beteiligung von Jugendlichen in den Arbeitskreisen der beiden Kleinregionen Waldviertler StadtLand und Erlebnisregion Waldviertel Nord waren Anlass für dieses Projekt. Wertvolle Impulse für die Planung und Umsetzung des Projekts gab die Jugendstudie „Jugendwerte – aber welche?“, die im Schuljahr 2006/2007 von Schülerinnen und Schülern der Fachschule für Wirtschaftliche Berufe in Gmünd in Kooperation mit der Waldviertel Akademie durchgeführt wurde. Zeitgleich wurde das Projekt in der Kleinregion Donau-Ybbsfeld durchgeführt.

### Projektziele

- Stärkere Vernetzung aller Aktiven in der Jugendarbeit, der JugendgemeinderätInnen bzw. GemeindejugendreferentInnen und der Bürgermeister der 15 Gemeinden
- Wahrnehmung zentraler Jugendthemen in den beiden Kleinregionen
- Umsetzung entsprechender Projekte gemeinsam mit den Jugendlichen

### Projektmethoden

- Vier regionale Jugendvernetzungs-Workshops mit Unterstützung der NÖ Dorf- und StadterneuerungsbetreuerInnen
- Gruppendiskussionen und entsprechende Maßnahmensetzung

### Projekthalt

- Ansprechen und Einbinden der JugendgemeinderätInnen und JugendgemeindereferentInnen
- Vorstellung und Diskussion beispielhafter Jugendprojekte aus anderen Regionen sowie Definition zentraler Jugendthemen im Rahmen der Workshops
- Einbindung des NÖ Landesjugendreferats und der Kulturvernetzung: Vorstellung ihrer Aktivitäten und Fördermöglichkeiten
- Bearbeitung von Jugendthemen (Diskobusse, Berufs- und Feriapraktika in der Region)
- Vernetzung mit den Ergebnissen der Jugendwertestudie



## Projekterfolg

Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen	Hemmfaktoren/Schwierigkeiten
<ul style="list-style-type: none"><li>● Verborgene und ungenutzte Potentiale unter den Jugendlichen, die durch aktives Zugehen der Gemeindeverantwortlichen auf die Jugendlichen besser genutzt werden konnten;</li><li>● Hohe Bereitschaft der Jugendlichen, sich ehrenamtlich in den beiden Kleinregionen zu betätigen;</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Geringe Beteiligung von GemeindevertreterInnen bzw. JugendaktivistInnen an den Workshops;</li><li>● Keine regelmäßige Teilnahme aller Gemeinden, weshalb ein kleinregionaler Erfahrungsaustausch nur bedingt möglich war;</li><li>● Mangelnde Mobilität der Jugendlichen bzw. unzureichende öffentliche Verkehrsverbindungen erschweren die gemeindeübergreifenden Jugendaktivitäten;</li></ul>

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Den VerantwortungsträgerInnen in den Gemeinden muss die Bedeutung von Projekten mit Jugendlichen bewusst gemacht werden. Vereine sollten in die Durchführung des Projekts mit einbezogen werden, um mehr Jugendliche für die Teilnahme an den Workshops zu gewinnen und die Bekanntheit von aktiven Vereinen bei der Jugend zu erhöhen.

## Die Kleinregion

<ul style="list-style-type: none"><li>● Verein Waldviertler StadtLand</li><li>● Gemeinden: Amaliendorf-Aalfang, Brand-Nagelberg, Gmünd, Großdietmanns, Hirschbach, Hoheneich, Kirchberg/Walde, Schrems und Waldenstein</li><li>● Die Kleinregion Waldviertler StadtLand hat sich 2005 aus dem grenzüberschreitenden Impulszentrum Gmünd-Schrems entwickelt. Ihre Schwerpunkte liegen im Entwickeln und Umsetzen gemeinsamer Projekte in den Bereichen Tourismus und Freizeit, Jugend und Bildung sowie Verkehr und Erreichbarkeit. Das erste Gemeinschaftsprojekt der neun Gemeinden war das Sole-Felsen-Bad Gmünd, das mittlerweile zu einem wichtigen Kooperationspartner der Kleinregion bei der Umsetzung des Projekts „Waldviertler Wasserlandschaft“ geworden ist.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Verein Erlebnisregion Waldviertel Nord</li><li>● Gemeinden: Eggern, Eisgarn, Haugschlag, Heidenreichstein, Litschau und Reingers</li><li>● Die Kleinregion Erlebnisregion Waldviertel Nord liegt im Bezirk Gmünd und grenzt größtenteils an die Tschechische Republik. Die Kleinregion wurde deckungsgleich und gleichzeitig mit dem grenzüberschreitenden Impulszentrum gegründet. Das Kleinregionale Entwicklungskonzept wurde 2006/2007 erstellt. Leitthema ist „Beschäftigung IN, FÜR und MIT der Region“, und zwar in den Bereichen Landwirtschaft und Energie, Gesundheit und Alter, Gemeindegemeinschaft, Standort und Marketing, Touristische Kraft und Kulturlandschaft.</li></ul>
--	---

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	Erlebnisregion Waldviertel Nord: 9.333 – Waldviertler StadtLand: 21.354
<b>Projektzeitraum:</b>	2006 – Juni 2007
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 5.500,–
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 1.770,83
<b>Förderung durch Land NÖ</b> (Jugendreferat):	€ 3.000,–

## Impressum

Verein Waldviertler StadtLand  
Mag. Viktoria Neunteufel, Dr. Ernst Wurz  
Schremser Str. 6  
3950 Gmünd

Telefon: 02852/52506-330  
E-Mail: [kleinregion@waldviertler-stadtland.at](mailto:kleinregion@waldviertler-stadtland.at)  
Web: [www.waldviertler-stadtland.at](http://www.waldviertler-stadtland.at)



# Interkommunale Bauhofkooperation Gloggnitz, Prigglitz, Raach

Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden  
Gloggnitz, Prigglitz und Raach/Hochgebirge  
soll die

- Erbringung von Bauhofleistungen durch Kooperation effizienter und wirtschaftlicher gestalten.

Die Stadtgemeinde Gloggnitz betreibt einen Bauhof, der 2002 reorganisiert wurde. In den beiden Umlandgemeinden Prigglitz und Raach mussten die Bauhofleistungen von ortsansässigen Landwirten oder (freiwilligen) HelferInnen erbracht oder von Unternehmen zugekauft werden. In jüngster Zeit standen diese Leistungserbringer im zunehmenden Ausmaß nicht mehr zur Verfügung. Die beiden Gemeinden Prigglitz und Raach standen nun vor der Entscheidung eigene Bauhofstrukturen aufzubauen oder eine Bauhofkooperation zwischen den drei Gemeinden anzustreben.

## Projektziele

- Entwicklung eines praxisreifen Kooperationsmodells der drei Gemeinden, das den Aspekten Qualität, Leistungssicherheit und zeitliche Verfügbarkeit entspricht
- Möglichst effizienter Einsatz und optimale Auslastung vorhandener Strukturen des Bauhofs Gloggnitz
- Win-Win-Situation für alle beteiligten Gemeinden durch Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung sowie Vermeidung von Investitionskosten für neue Einrichtungen
- Übertragbarkeit des Modells auf Gemeinden mit vergleichbarer Ausgangslage

## Projektmethoden

- Strukturierte Erhebungen mittels Fragebögen
- Vor Ort-Recherchen
- Abstimmung der Projektergebnisse

## Projekthalt

- Konkretisierung der Leistungsanforderungen der Umlandgemeinden
- Ressourcen und Bereitschaft der Stadtgemeinde Gloggnitz bzw. deren Bauhof zur Leistungserbringung für die Gemeinden Prigglitz und Raach
- Erarbeitung eines Kooperationskonzepts mit Lösungsansätzen für organisatorische Voraussetzungen, rechtliche Rahmenbedingungen, Verrechnungsmöglichkeiten und steuerrechtliche Aspekte

Nach dem erarbeiteten Kooperationsmodell startete im November 2006 ein erster Probelauf der Bauhofkooperation, und zwar im Bereich des Wasserwesens. Der Bauhof der Stadtgemeinde Gloggnitz übernahm probeweise die Wasserkontrolle der Gemeinden Prigglitz und Raach. Mit 1.1.2007 startete die Kooperation in diesem Bereich offiziell. Als nächster Schritt soll eine Kooperation bei der Betreuung von Garten- und Straßenanlagen initiiert werden.



## Projekterfolg

### Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen

- Es hat sich herausgestellt, dass eine derartige Kooperation sehr gut funktionieren kann;
- Die Gemeinden Priggitz und Raach sind im Bauhofbetrieb perfekt integriert;
- Die Kostenersparnis ist enorm: neben Investitionskosten für neue Bauhöfe können die beiden kleineren Gemeinden auch Personalkosten einsparen;

### Hemmfaktoren/Schwierigkeiten

- Es ist viel Überzeugungsarbeit zu leisten, um jenen Gemeinden, die die Leistung nutzen, klar zu machen, dass sie gegenüber der leistungserbringenden Gemeinde nicht benachteiligt, sondern gleichberechtigt sind;

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Eine derartige Kooperation ist sehr empfehlenswert, vor allem bei Gemeinden die – wie in diesem Beispiel – vor der Entscheidung Neubau oder Kooperation im Bereich Bauhof stehen. Neben den Kostenersparnissen für die Leistungsbezieher erwächst für den Leistungsanbieter eine effiziente Nutzung der vorhandenen Infrastruktur und des Personals.

## Die Kleinregion

- ARGE Bauhofkooperation Gloggnitz und Umlandgemeinden
- Die Arbeitsgemeinschaft Gloggnitz, Priggitz und Raach wurde speziell zur Bearbeitung dieses Projekts gegründet.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	6.977
<b>Projektzeitraum:</b>	Jänner 2006 – Juni 2006 (weiterführend)
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 18.000,–
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 9.000,–

## Impressum

Bauhofkooperation Gloggnitz und Umlandgemeinden  
StaDir. Eva Wendel  
Sparkassenplatz 5  
2640 Gloggnitz

Telefon: 02662/42401-13  
E-Mail: [stadtamtsdirektion@gloggnitz.gv.at](mailto:stadtamtsdirektion@gloggnitz.gv.at)  
Web: [www.gloggnitz.at](http://www.gloggnitz.at)



## Aufbau regionaler Jugendarbeitsstrukturen im Triestingtal



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Altenmarkt/Triesting, Berndorf, Enzesfeld-Lindabrunn, Furth/Triesting, Hernstein, Hirtenberg, Kaumberg, Pottenstein und Weissenbach/Triesting will entgegen aktueller Trends

- Jugendliche in das dörfliche und regionale Gesellschaftsleben integrieren.

Die Aktionsräume von Jugendlichen sind heute nicht mehr auf ihre Heimatgemeinde beschränkt, sodass Kleinregionen eine sinnvollere „Bearbeitungsebene“ darstellen. Weiters waren 2004/2005 mehrere Vorfälle im Zusammenhang mit Suchtdelikten von Jugendlichen im Triestingtal zu verzeichnen, und es gab bisher nur vereinzelte Ansätze von zeitgemäßen jugendspezifischen Betreuungsangeboten in den einzelnen Gemeinden des Triestingtals.

### Projektziele

- Bewusstseinsbildung für die Belange und Bedürfnisse Jugendlicher
- Aufbau regionaler, vernetzter Jugendbetreuungsstrukturen
- Erprobung zeitgemäßer Jugendbetreuungsformen
- „Mobile Jugendarbeit“ als Fundament für dauerhafte Jugendbetreuung
- Dokumentation des Aufbauprozesses und der gewonnenen Erfahrungen
- Senkung von gesundheitsgefährdenden Verhaltensweisen
- Initiierung von weiteren gemeindeübergreifenden Projekten (z. B. Suchtprävention oder Jugendarbeitslosigkeit)

### Projektmethoden

- Sozialraumanalyse/Lebensweltanalyse nach Deinet und Krisch (Nadelmethode, strukturierte Stadtteil-/Gemeindebegehung, Cliquenraster, teilnehmende Beobachtung)
- Fragebogenerhebung
- Auswertung der Bevölkerungsstatistik
- Treffen der JugendgemeinderätInnen und -vertreterInnen
- Workshop „Meine Region – meine Gemeinde“ in allen beteiligten Gemeinden
- Abschlussveranstaltung mit Jugendbands, Tanzgruppen etc. aus dem Triestingtal
- Jugendhomepage

### Projekthalt

Es wurden Methoden aus der Sozialforschung angewendet, die das Umfeld der Jugendlichen verdeutlichen sowie Interessen und Bedürfnisse zeigen. So wird eine direkte Kontaktaufnahme mit den Jugendlichen ermöglicht, um diese zur Teilnahme zu animieren. Ausgangsfragen waren:

- Wie erleben Jugendliche ihre Gemeinde/Region?
- Welche Interessen und Bedürfnisse haben Jugendliche?
- Welche Angebote gibt es bereits, wie werden diese angenommen, durch welche Qualitäten zeichnen sie sich aus, welche Defizite sind vorhanden?
- Welche Probleme und Defizite sind in der Region/Gemeinde vorhanden?

Auf dieser Basis werden Strukturen für die weitere Arbeit aufgebaut (Jugendliche kennen lernen und aktivieren, bei Krisensituationen und Problemen den Jugendlichen Beratungsgespräche und Informationen anbieten).



## Projekterfolg

### Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen

- Die Vernetzungstreffen waren für das „Mittragen“ in den Gemeinden vorteilhaft;
- Die gute Zusammenarbeit zwischen Jugendinitiative, Kleinregion und ÖBB ermöglichte österreichweit erstmals eine mobile Jugendarbeit im Zug;
- Engagierte Jugendliche nahmen sich viel Zeit für Diskussionen;
- Bereitschaft vieler ExpertInnen aus der Region für Gespräche und Vernetzungstreffen;
- Gezielte Ressourcenbündelung durch Zusammenarbeit;

### Hemmfaktoren/Schwierigkeiten

- Die Einbindung zahlreicher regionaler AkteurInnen benötigte viel Zeit;
- Insbesondere in den Wintermonaten gab es Schwierigkeiten, Jugendliche im ländlicheren Oberen Triestingtal im öffentlichen Raum anzutreffen, in Gemeinden ohne Jugendtreffpunkte war dies ebenso schwierig und zeitaufwändiger als eingeplant;
- Die große Anzahl der Gemeinden war ein gewisser Hemmfaktor für eine vertiefende Analyse;

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Ein solches Projekt sollte von Beginn an in zwei Phasen (Analyse sowie Konzeption und Finanzierungssicherung) geteilt werden, um die nachhaltige Wirkung des Projekts zu gewährleisten. Im Rahmen der Analyse ist es sehr wichtig, keine Erwartungen bei den Jugendlichen zu wecken, die nicht erfüllt werden können. Es wäre sinnvoll, Ideen und Wünsche der Jugendlichen mit den Gemeinden bereits in der Analysephase abzustimmen, um die Umsetzungsmöglichkeiten zu besprechen und den Jugendlichen auch Rückmeldung darüber geben zu können.

## Die Kleinregion

- ARGE Unser Triestingtal
- Gemeinden: Altenmarkt/Triesting, Berndorf, Enzesfeld-Lindabrunn, Furth/Triesting, Hernstein, Hirtenberg, Kaumberg, Leobersdorf, Pottenstein, Schönau/Triesting und Weissenbach/Triesting

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	31.569
<b>Projektzeitraum:</b>	März 2006 – März 2007
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 27.500,-
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 12.500,-

## Impressum

ARGE Unser Triestingtal  
DI Elisabeth Hainfellner  
Leobersdorferstraße 42  
2560 Berndorf

Telefon: 02672/81975-973  
E-Mail: hainfellner@unserriestingtal.at  
Web: www.unserriestingtal.at



# Bäuerliche Nahversorgung in der Region um Wolkersdorf



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Großebersdorf, Hochleithen, Kreuttal, Kreuzstetten, Ulrichskirchen-Schleinbach und Wolkersdorf dient der

- Sicherung und Stärkung der Nahversorgung in der Kleinregion.

In der Region um Wolkersdorf produzieren über 80 Betriebe im Haupt- bzw. Nebenerwerb landwirtschaftliche Produkte höchster Qualität. Dabei reicht die Produktpalette von Wein und Schnaps über Obst und Gemüse bis hin zu Honig sowie Milch- und Fleischprodukten. Den BewohnerInnen der Region ist oft nicht bewusst, dass gewissermaßen „um's Eck“ Produkte des täglichen Bedarfs hergestellt werden.

## Projektziele

- Aufzeigen der Produktvielfalt in der Region
- Erschließung eines neuen Absatzmarkts für Produkte
- Sicherung und Stärkung der Nahversorgung im Ort
- Entwicklung einer Strategie zu einer koordinierten Vermarktung regionaltypischer Agrarprodukte
- Ausbau der Veredelungs- und Direktvermarktungsschienen in Verbindung mit ergänzenden Produkt- und Dienstleistungsangeboten

## Projektmethoden

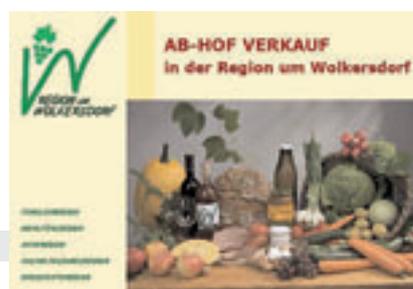
- Informationsabende für alle Direktvermarkter der Region
- Verteilung von Fragebögen als Grundlage für die Erstellung eines Ab-Hof-Verkaufsführers und eines Heurigenkalenders
- Direktvermarkter-Arbeitskreise mit VertreterInnen aus allen Gemeinden zur Vorbereitung der Hoffeste

## Projekthalt

Zunächst wurden Betriebe sowie deren Produkte erhoben und InteressentInnen gesucht, die Produkte liefern bzw. die Servicefunktion als „Händler“ (in Gemeinden ohne Versorgung) übernehmen können. Auch mit bestehenden Lebensmittelhändlern wurden Gespräche aufgenommen. Basis dafür war eine 2005 im Rahmen des Kleinregionalen Entwicklungskonzepts durchgeführte Erhebung der Direktvermarkter, deren Daten ausgewertet, aktualisiert, überprüft und ergänzt wurden. In einer Informationsveranstaltung wurden funktionierende Beispiele bzw. Möglichkeiten aus anderen Regionen aufgezeigt.

Das Angebot der Region bzw. der Bedarf in den einzelnen Gemeinden wurde (unter Berücksichtigung des Gewerberechts) zusammengeführt. Produktqualität und -vielfalt wurden gesteigert, Anbieter und Produkte vernetzt, sodass schließlich in jeder Gemeinde mindestens ein Anbieter täglich regionale Lebensmittel zur Verfügung stellen kann.

Ein Werbefolder informiert alle Haushalte der Region über das Angebot der Direktvermarkter bzw. über Zusatzangebote der Nahversorger.



## Projekterfolg

### Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen

- Großes Interesse bei der Bevölkerung;
- Nahezu ausschließlich positive Resonanz;
- KäuferInnen und BesucherInnen zeigen großes Interesse an Ab-Hof-Verkaufsführer und Heurigenkalender;

### Hemmfaktoren/Schwierigkeiten

- Hoher Zeitaufwand zur Erstellung von Ab-Hof-Verkaufsführer und Heurigenkalender, vor allem auch durch ständiges Nachfragen bis zum Erhalt der erforderlichen Daten;
- Die Integration nicht-ortsansässiger Direktvermarkter bei Hoffesten gestaltet sich schwierig;

## Die Kleinregion

- Verein Region um Wolkersdorf
- Gemeinden: Bockfließ, Großebersdorf, Großengersdorf, Hochleithen, Kreuttal, Kreuzstetten, Pillichsdorf, Ulrichskirchen-Schleinbach und Wolkersdorf im Weinviertel

- Ziel des Zusammenschlusses ist es, gemeinsame Aktivitäten zu erarbeiten und umzusetzen, um eine Verbesserung der Lebensumwelt, der Arbeitsmöglichkeiten und der Infrastruktur sowie eine Aufwertung in regionaler und überregionaler Hinsicht unter Einbindung der Bevölkerung zu erreichen.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	19.024
<b>Projektzeitraum:</b>	März 2006 – Juni 2007
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 11.062,40
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 5.000,–

## Impressum

Verein Region um Wolkersdorf  
Tatjana Reichert  
Hauptstr. 28  
2120 Wolkersdorf

Telefon: 0664/611 33 00  
E-Mail: [info@regionumwolkersdorf.at](mailto:info@regionumwolkersdorf.at)  
Web: [www.regionumwolkersdorf.at](http://www.regionumwolkersdorf.at)



# DMS und ELAK für „kleine und mittlere Gemeinden“ im Bezirk Krems

Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Gföhl, Albrechtstberg, Furth/Göttweig, Gedersdorf, Paudorf und Rohrendorf dient vor allem der

- Effizienzsteigerung und Vereinfachung bei der Aktenverwaltung.

Die Gemeinden Gföhl, Gedersdorf und Rohrendorf haben im Frühjahr 2005 eine Prozessanalyse durchgeführt, auf deren Basis nun in Kooperation mit weiteren Gemeinden und dem Gemeindeverband für Umweltschutz Krems der ELAK (Elektronischer Akt) für Gemeinden umgesetzt wird.

- Projektziele**
- Schaffung einer Struktur zur kostengünstigen und raschen Einführung des elektronischen Akts (ELAK) und eines DMS (Dokumenten-Management-Systems) für kleine Gemeinden oder Städte
  - breite Einbindung von GemeindemitarbeiterInnen

- Projektmethoden**
- Entwicklung des ELAK nach VRV-Gruppen\*, Leistungsbereich und Leistungsgruppen des Bundes
  - Entwicklung eines Projektmodells mit ständiger Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von der Gemeindebasis
  - Koordination (Bund, Land, Wirtschaft, Interessensvertretungen, Wissenschaft u. v. m.)
  - „ELAK-GOVERNMENT-VERBUND“ – dieser Verein von Gemeinden soll die Rechte der ELAK-Gemeinden wahren und für die Verteilung nach dem Schneeballprinzip an alle künftigen Gemeinden sorgen
  - Schulungen und Erstellung von Informationsmaterial
  - Abschlussworkshop

- Projekthalt**
- Stufenweise Untersuchung weiterer Verwaltungsabläufe mittels einer Prozessanalyse
  - Abstimmungsgespräche mit Hardware- und Softwarefirmen für die Installation der Basissoftware
  - Konfiguration von Office 2007 und Sharepoint Portal Server 2007 sowie Schaffung von „Government Office“ für VRV-Gruppen, Leistungsbereich, Leistungsgruppen
  - Schrittweise Umsetzung von elektronisch geführten Verwaltungstätigkeiten
  - ELAK-Anwendung: Import von gescannten Dokumenten, Einrichtung von mindestens 5 Prozessabläufen laut vorliegender Prozessdokumentation in der Stadtgemeinde Gföhl, Einspielen der konfigurierten Prozessabläufe in den restlichen sechs Gemeinden inkl. Schulung

\*) Gruppen nach der Voranschlags- und Rechnungsabschluss-Verordnung



## Projekterfolg

Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen	Hemmfaktoren/Schwierigkeiten
<ul style="list-style-type: none"><li>● Zeitgewinn von bis zu 50 % bei Aktenverwaltung und -suche;</li><li>● Leichte Bedienung und einfache Erlernbarkeit im gewohnten EDV-Umfeld;</li><li>● Informationen auf Knopfdruck;</li><li>● Einfache Handhabung durch einheitliche Schnittstellen und Standards;</li><li>● Mehr Servicequalität für BürgerInnen;</li><li>● Der ELAK-GOVERNMENT-VERBUND gewährleistet, dass die Gemeinden im Schneeballsystem kostengünstig ständig neu untersuchte Prozesse und Workflows erhalten;</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Derzeit sind nur rund 25 % der Verwaltungstätigkeit erfasst;</li><li>● Für eine vollständige „Ausrollung“ des ELAK gibt es eine gewisse Hemmschwelle mangels Vorliegen der erforderlichen Prozessanalyse;</li><li>● Die Entscheidung für die „Elektronische Gemeindeverwaltung“ ist stark von den handelnden Personen in den Gemeindestuben abhängig;</li><li>● Informationsdefizite über die Vorteile eines Government-Office;</li></ul>

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Die Einführung eines elektronischen Aktes mit 100 %-iger Erfassung aller Behördenerledigungen ist nur in gemeinsamer Zusammenarbeit sinnvoll und leistbar.

## Die Kleinregion

<ul style="list-style-type: none"><li>● ARGE Kleinregion Kremstal</li><li>● Gemeinden: Droß, Gedersdorf, Gföhl, Rohrendorf bei Krems, Senftenberg, Stratzing und Weinzierl</li><li>● Die Kleinregion Kremstal liegt im Südlichen Waldviertel im romantischen Kremstal, am Rand des Gföhlerwaldes und der Stadt Krems. Gföhl, die „kleine Stadt mit großem Herz“ im Norden der Kleinregion</li></ul>	bietet die Vorzüge einer Kleinstadt als Bildungsstandort (Kindergärten, Schulen, Musikschule), als Sitz für praktische und Fachärzte, mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten, einem regen Vereinsleben und gemütlichen Beiseln. Die südlich gelegenen Weinbaugemeinden punkten ihrerseits mit einer attraktiven Wohngegend, einer außerordentlich reizvollen Landschaft und einem ertragreichen Weinbaugebiet.
---	---

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	12.470
<b>Projektzeitraum:</b>	April 2006 – März 2007
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 32.200,-
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 15.000,-

## Impressum

Kooperationsvereinbarung Kleinregion Kremstal  
StaDir. Anton Deimel  
Hauptplatz 3  
3542 Gföhl

Telefon: 02716/6326-0  
E-Mail: [gemeinde@gfoehl.gv.at](mailto:gemeinde@gfoehl.gv.at)  
[anton.deimel@gfoehl.gv.at](mailto:anton.deimel@gfoehl.gv.at)



## Vision Jugend – Jugendvernetzung in drei Kleinregionen (II)



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Ardagger, Blindenmarkt, Ferschnitz, Neustadt/Donau, St. Georgen/Ybbsfelde, St. Martin-Karlsbach und Viehdorf soll vor allem

- die Lebensqualität der Jugendlichen erhöhen.

Die Veranstaltungen „Netzwerk Jugend“, moderiert durch die NÖ Dorf- und Stadterneuerung, brachte in sechs Pilotstädten Niederösterreichs einen breiten Erfahrungsaustausch, eine gute Vernetzung und positive Fortschritte in der Umsetzung von Jugendprojekten. Nach diesen positiven Erfahrungen haben sich auch die Kleinregionen verstärkt dem Thema „Jugendvernetzung“ gewidmet. Das Projekt wurde parallel in den Kleinregionen Erlebnisregion Waldviertel Nord und Waldviertler StadtLand durchgeführt, um Erfahrungswerte im Bereich Jugendvernetzung in größerem Rahmen sammeln zu können.

### Projektziele

- Attraktivierung der Region entsprechend der Interessen Jugendlicher
- Erfahrungsaustausch
- Aufbau von Strukturen und Erarbeitung von Methoden für eine dauerhafte und zukunftsfähige Einbeziehung der Jugendlichen in die Gemeindefarbeit, in die Jugendarbeit und in Vereinstätigkeiten
- Konkretisierung der Ergebnisse und Projektideen mit dem Ziel der Umsetzung

### Projektmethoden

- 2 Workshops
- 3 Arbeitsgruppentreffen
- Pressekonferenz zur Präsentation der Ergebnisse

### Projekthalt

Im Zuge der Workshops und der Arbeitsgruppentreffen wurden Themenschwerpunkte eruiert, die Jugendliche in ihrer Kleinregion umsetzen können und zur Förderung des interkommunalen Erfahrungsaustauschs dienen. Zentrales Anliegen war den Jugendlichen die Präsentation von Vereinen mit deren Inhalten in einem jugendgerechten Rahmen. Zielgerichtete Freizeitaktivitäten mit sinnvoller Betätigung sollen gerade Kindern und jungen Menschen vor Augen geführt werden.



## Projekterfolg

Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen	Hemmfaktoren/Schwierigkeiten
<ul style="list-style-type: none"><li>● Persönliche Kontaktaufnahme mit den Jugendlichen im Vorfeld, Beteiligung zahlreicher Jugendlicher an den Workshops;</li><li>● Es wurde ein passender Rahmen geschaffen, sodass sich die Jugendlichen auch trauten, ihre Anliegen vorzubringen;</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>● Jugendliche haben eine Distanz zur Politik und sind über deren Tätigkeitsbereiche nicht ausreichend informiert;</li></ul>

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Es sind altersadäquate Veranstaltungen empfehlenswert, um die Jugendlichen für die Jugendvernetzung zu interessieren.

## Die Kleinregion

- ARGE Donau-Ybbsfeld
- Gemeinden: Ardagger, Blindenmarkt, Ferschnitz, Neustadt/Donau, St. Georgen/Ybbsfelde, St. Martin-Karlsbach und Viehdorf
- Die Kleinregion Donau-Ybbsfeld setzt sich aus sieben Gemeinden zusammen, wobei die bezirksübergreifende Lage – fünf Gemeinden liegen im Bezirk Amstetten, zwei Gemeinden im Bezirk Melk – für die Kleinregion eine Besonderheit darstellt.
- Die Kleinregion Donau-Ybbsfeld hat es sich zur Aufgabe gemacht, für gemeindeübergreifende Belange regionale Kapazitäten zu betrauen, die Wohnqualität ihrer Bevölkerung durch sinnvolle Bedarfslösungen zu verbessern sowie dem Thema Kultur und Generationen ihr Hauptaugenmerk zu widmen.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	14.944
<b>Projektzeitraum:</b>	Juli 2006 – Juli 2008
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 2.265,84
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 1.132,92

## Impressum

ARGE Donau-Ybbsfeld  
Hans Redl  
Mostviertelplatz 1  
3362 Öhling

Telefon: 07475/ 53 340 300  
E-Mail: susanne.bruckner@mostviertel.at  
Web: www.regionalverband.at



# Gesunde Region Südliches Weinviertel



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Auersthal, Bad Pirawarth, Ebenthal, Gaweinstal, Groß Schweinbarth, Hohenruppersdorf, Matzen-Raggendorf, Palterndorf-Dobermannsdorf, Prottes, Schönkirchen-Reyersdorf, Spannberg, Sulz im Weinviertel, Velm-Götzendorf und Zistersdorf dient der

- Positionierung der Region im Umfeld der Leitbetriebe Neurologische Klinik Bad Pirawarth und Kurhotel Pirawarth.

Eine im Vorfeld erstellte Studie empfiehlt die Vernetzung und Kooperation der „Gesundheitsanbieter“ (Masseure, Orthopäden, Kinesiologie, Alternativmediziner, Psychologen, ...) innerhalb der Region sowie mit der Klinik Pirawarth. Parallel dazu gilt es, das Bewusstsein der Bevölkerung für das Thema Gesundheit zu steigern. Bereits bei der Erstellung des Kleinregionalen Entwicklungskonzepts wurde die Nuss als traditionelle Frucht zum Symbol der Region, nun soll sie auch zum Identifikationsmerkmal der „Gesunden Region“ werden.

## Projektziele

- Die Gemeinden der Region Südliches Weinviertel sollen vom regionalen Leitbetrieb profitieren und mit diesem als Gesunde Region verstärkt kooperieren.
- Eine Kooperation der Gesundheitsbetriebe untereinander, aber auch insbesondere mit den regionalen Leitbetrieben Klinik und Kurhotel soll für alle Beteiligten eine Gewinnsituation schaffen.
- Mit dem Thema Gesundheit soll die regionale Wertschöpfung gesteigert werden.

## Projektmethoden

- Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der GesundheitsanbieterInnen
- Informationsveranstaltungen
- Kommunikation der Projektinhalte und Ergebnisse in einer Kurzbroschüre zur „Gesunden NUSS“
- Möglichst direkte, persönliche Information der VermarkterInnen/AnbieterInnen über Projekt und Produkte
- Motivierung zur Beteiligung und Koordination durch lokale Multiplikatoren und RegionsbetreuerInnen

## Projekthalt

- Informationsveranstaltung zur Bewusstseinsbildung
- Präsentation der Gesundheitsbetriebe bei regionalen Gesundheitstagen bzw. Messen
- Informationsveranstaltungen zur gesundheitsförderlichen Bedeutung der Nuss
- Drei mehrstündige Workshops für GemeindevertreterInnen, VereinsfunktionärInnen (Bewusstseinsbildung, Gesundheit, kulinarischer Klimaschutz)
- Erstellung von Infomaterialien
- „Gesundes Menü“ für die regionale Gastronomie, Kochkurs „Sch(l)au Kochen“
- Erstes Ge(h)NUSS Fest in Spannberg und Eröffnung des „Nuss-Weges“



## Projekterfolg

### Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen

- Breites Interesse für das Thema Gesundheit und Akzeptanz der Regionsfrucht Nuss;
- Aufnahme des Schriftzuges „Ge(h)NUSS Region“ in das Regionslogo;
- Großes Interesse der Gesundheitsanbieter an den Workshops;
- Interesse der regionalen Gastronomie an Zusammenarbeit und Aufnahme des „Pirafit Menüs“ sowie von Nussgerichten in ihr Angebot;

### Hemmfaktoren/Schwierigkeiten

- „Konkurrenz“ der Wohlfühlangebote zu den Angeboten der Klinik und des Präventionshotels, da von diesen mehr Freizeitangebote und Souvenirs aus der Region nachgefragt werden;
- Verkehrsverbindungen sollten verbessert und behindertengerecht gestaltet werden;

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Ständiger Kontakt und Informations- bzw. Abstimmungstreffen mit Geschäftsführung, Marketingabteilung, Rezeptionsteam und EDV von Klinik bzw. Hotel sind unbedingt erforderlich, ebenso regelmäßige Informationstreffen mit GesundheitsanbieterInnen und Gastronomie. Als Schnittstelle sollte das Kleinregionsmanagement fungieren, gegenseitige Werbung bei Veranstaltungen ist hilfreich.

## Die Kleinregion

- Regionalentwicklungsverein Südliches Weinviertel
- Gemeinden: Auersthal, Bad Pirawarth, Ebenthal, Gaweinstal, Groß Schweinbarth, Hohenruppersdorf, Matzen-Raggendorf, Palterndorf-Dobermannsdorf, Prottes, Schönkirchen-Reyersdorf, Spanberg, Sulz im Weinviertel, Velm-Götzendorf und Zistersdorf
- Zum Zeitpunkt der Projekteinreichung hatten sich 12 Gemeinden um den Kurort Bad Pirawarth zur Region Südliches Weinviertel zusammen geschlossen. Themen der Region sind Wein, Rad, und Gesundheit im Umfeld der neurologischen Klinik Pirawarth. Zum Thema Bewegung und Gesundheit wurden die Projekte „Weinberg. Walking. Weinviertel“ und „Gesunde Region mit Nuss“ erfolgreich durchgeführt. In Bad Pirawarth wurde ein neues Präventionshotel neben der Klinik errichtet.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	25.500
<b>Projektzeitraum:</b>	September 2006 – Dezember 2007
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 17.222,40
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 8.611,20

## Impressum

Regionalentwicklungsverein Südliches Weinviertel  
DI Markus Weindl, Dr. Edith Grames  
Prof. Knesl Platz 1  
2222 Bad Pirawarth

Telefon: 02574/29 342  
E-Mail: info@weinviertel-sued.at  
kultur@weinviertel-sued.at  
Web: www.weinviertel-sued.at



# Entwicklungsstudie Kleinregionaler Community Centers am Beispielprojekt TREFFPUNKT



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden  
Bromberg, Edlitz und Lichtenegg  
soll

- der Bevölkerung den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und neuen Technologien sichern.

Der ländliche Raum steht derzeit vor einschneidenden Veränderungen: Verlagerung von Behördenwegen auf das Internet via e-Government, Übertragung neuer und somit zusätzlicher Aufgaben an Gemeinden, Schwinden der ländlichen Infrastruktur. In Lichtenegg hat man bereits mit einer Servicestelle namens „Treffpunkt“ (bietet e-Government, Poststelle, Lotto/Toto, Reinigung, Schleifdienst, Internetsurfstation) auf diese aktuellen Herausforderungen reagiert. Dieses Treffpunkt-Modell wird in der Gemeinde sehr gut angenommen und könnte auch für andere ländliche Gemeinden eine Möglichkeit sein, um den oben genannten Veränderungen adäquat zu begegnen.

## Projektziele

- Entwicklung eines in die Praxis umsetzbaren Entwicklungskonzepts zur Übertragung der Idee des Community Centers „Treffpunkt“ auf die kleinregionale Ebene bzw. auf benachbarte Gemeinden (Bromberg, Edlitz)
- Modularer, bedarfsgerechter Aufbau von Dienstleistungen
- Barrierefreier Zugang zu neuen Technologien und e-Government
- Schaffung neuer lokaler Arbeitsplätze in der Kleinregion
- Kostenersparnisse für die BürgerInnen durch Dienste wie z. B. Voice over IP-Telefonie (VOIP)
- Möglichkeit der unmittelbaren Kommunikation zwischen BürgerInnen und Gemeinde
- Bürgerservice und Lebensqualität durch Erhaltung diverser Dienstleistungen (Post, Lotto etc.) im ländlichen Raum

## Projektmethoden

- Interviews mit den GemeindevertreterInnen der betroffenen Gemeinden
- Durchführung von Informationsveranstaltungen zur Aufklärung der Bevölkerung
- Bedarfsanalyse durch Fragebogenaktion in den Haushalten der betroffenen Gemeinden

## Projekthalt

Ausgangserhebung unter Einbeziehung der Bevölkerung:

- Welche Dienste sollen zukünftig in den Gemeinden angeboten werden?
- Welche Flächen/Räumlichkeiten und personelle Voraussetzungen sind dafür erforderlich?
- Welche Erwartungen stellen die Gemeinden Bromberg, Edlitz und Lichtenegg an die Errichtung von Treffpunkt Community Centers?
- Welche Möglichkeiten/Produkte für die Umsetzung technischer Dienste sind am Markt vorhanden bzw. kommen für das Zielgebiet in Frage?

Daraus wurde ein bedarfsbezogenes Treffpunkt-Konzept für die betroffenen Gemeinden erarbeitet.



## Projekterfolg

### Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen

- Positive Folge der Einführung des Treffpunkt-Modells ist die Dorfbelebung: in Lichtenegg etwa ist durch den Treffpunkt die Frequenz im Ort um ein Vielfaches gestiegen;
- Imagegewinn, z. B. durch die Erhaltung der Poststelle;
- Enger Kontakt zu den BürgerInnen;
- Persönlicher Service und Hilfestellung für SeniorInnen und weniger mobile Menschen;
- Neue, zusätzliche Dienstleistungen;

### Hemmfaktoren/Schwierigkeiten

- Neben dem ohnehin breiten Aufgabenspektrum müssen von der Gemeinde neue, zusätzliche Aufgaben übernommen werden;

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Öffentlichkeitsarbeit ist unumgänglich, das Dienstleistungszentrum sollte als Chance für den Ort bzw. die Kleinregion gesehen werden. Es empfiehlt sich eine zentrale Lage für einen „Treffpunkt“ sowie die Einbindung der MeinungsträgerInnen der Region (Vereinsobleute, InteressensvertreterInnen etc.).

## Die Kleinregion

- Verein Gemeinsame Region Bucklige Welt
- Gemeinden: Bad Schönau, Bromberg, Edlitz, Erlach, Grimmenstein, Hochneukirchen-Gscheidt, Hochwolkersdorf, Hollenthon, Kirchsschlag in der Buckligen Welt, Katzelsdorf, Krumbach, Lanzenkirchen, Lichtenegg, Pitten, Scheiblingkirchen-Thernberg, Schwarzau/Steinfelde, Schwarzenbach, Seebenstein, Thomasberg, Walpersbach, Warth, Wiesmath und Zöbern
- Die Kleinregion „Gemeinsame Region Bucklige Welt“ liegt im südöstlichen Niederösterreich, charakterisiert sich durch ihre ländliche Prägung und wird aufgrund ihrer hügeligen Struktur auch als „Land der Tausend Hügel“ bezeichnet. Schwerpunkte in der Kleinregion sind Landwirtschaft, Ökologie und Energie, Tourismus, Kultur und Kulinarik.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	37.500
<b>Projektzeitraum:</b>	November 2006 – Juni 2007
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 30.000,-
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 15.000,-

## Impressum

Verein Gemeinsame Region Bucklige Welt  
LAbg. Ing. Bgm. Franz Rennhofer  
Ransdorf 20  
2813 Lichtenegg

Telefon: 02643/7010-17  
E-Mail: [region@buckligewelt.at](mailto:region@buckligewelt.at)  
Web: [www.buckligewelt.at](http://www.buckligewelt.at)



## Erstellung eines regionalen Jugendaktionsplans Wagram



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Fels am Wagram, Grafenwörth, Großriedenthal, Kirchberg am Wagram, Königsbrunn am Wagram, Stetteldorf am Wagram und Tulln an der Donau dient der

- Erarbeitung eines regionalen Jugendaktionsplans.

Den Bürgermeistern der Region war es ein Anliegen, in der Jugendarbeit auf regionaler Ebene zu kooperieren. Die 2006 angestellte Jugendkordinatorin konnte mittlerweile einen regionalen Arbeitskreis für die Jugend aufbauen und in einer Impulsworkstatt VertreterInnen lokaler und regionaler Jugendorganisationen sowie die JugendgemeinderätInnen der Mitgliedsgemeinden einbinden. Weiters wird eine regionale Jugend-Website eingerichtet.

### Projektziele

- Einbindung möglichst vieler der ca. 3.000 Jugendlichen in der Region in die Befragung
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Jugend für die Befragung, für die Chancen und Möglichkeiten regionaler Jugendarbeit sowie für regionale Jugendangebote
- Formulierung der Bedürfnisse der Jugendlichen als fundierte Handlungsgrundlage für die weitere gemeindeübergreifende Jugendarbeit
- Nachhaltige Verankerung und längerfristige Planung von Jugendarbeit und Jugendkoordination auf regionaler Ebene

### Projektmethoden

- Erhebung mittels Fragebogens unter Rückkopplung an die Gemeinden sowie an den Jugendarbeitskreis
- Erstellung des Jugendaktionsplans mit längerfristigen Zielen sowie mit ersten gemeinsamen Maßnahmen für 2008

### Projekthinhalt

- Erhebung und Eingrenzung relevanter Themenfelder und Projektideen für die zukünftige Jugendarbeit als Grundlage der Erarbeitung eines Fragebogens
- Erstellung des Fragebogens sowie Durchführung der Befragung mit möglichst hoher Beteiligungs-/Rücklaufquote unter der Berücksichtigung der divergierenden Situation von Jugendlichen im ländlichen (nördlich der Donau) bzw. im städtischen Raum (Tulln/Donau)
- Auswertung der Fragebögen und Analyse der Befragungsergebnisse
- Erstellung eines regionalen Jugendaktionsplans, der bereits Folgeprojekte enthält
- Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit (Pressekonferenz, Berichte in Gemeinde-, Lokal- und Regionalzeitungen)



## Projekterfolg

### Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen

- Unterstützung durch das Regionalmanagement, das Landesjugendreferat, die NÖ Dorf- und Stadterneuerung sowie den Jugendarbeitskreis;

### Hemmfaktoren/Schwierigkeiten

- Erstellung des Fragebogens, der sowohl für den ländlichen Raum der Wagram-Gemeinden sowie für das städtische Umfeld der Stadt Tulln Gültigkeit hatte;

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Es ist sinnvoll, die Fragebögen sowohl mit den im Projekt eingebundenen Jugendlichen als auch mit den Gemeinden vor der Erhebung abzustimmen.

## Die Kleinregion

- Verein Tourismus & Regionalentwicklung Region Wagram
- Gemeinden: Absdorf, Fels am Wagram, Grafenwörth, Großriedenthal, Kirchberg am Wagram, Königsbrunn am Wagram, Stetteldorf am Wagram und Tulln an der Donau
- Die Kleinregion besteht seit 1999 und formierte sich im Zuge der Erstellung des Kleinregionalen Entwicklungskonzepts über den Verein Tourismus & Regionalentwicklung Region Wagram. Die Schwer-

punkte liegen im Bereich der regionalen und ländlichen Entwicklung, der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit, der Vernetzung regionaler Akteure insbesondere der Gemeinden und der Winzerorganisationen durch die große Bedeutung des Weinbaus sowie der Förderung eines sanften, an regionalen Qualitäten orientierten Tourismus.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	24.788
<b>Projektzeitraum:</b>	Dezember 2006 – Dezember 2007
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 6.000,–
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 3.000,–

## Impressum

Verein Tourismus & Regionalentwicklung Region Wagram  
Dipl. Ing. Susanne Grausenburger  
Roßplatz 1  
3470 Kirchberg am Wagram

Telefon: 02279/22 98  
0699/182 31 269  
E-Mail: office@regionwagram.at  
susanne.grausenburger@regionwagram.at  
Web: www.regionwagram.at



## Do it!



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden Dietmanns, Dobersberg, Gastern, Groß-Siegharts, Karlstein/Thaya, Kautzen, Ludweis-Aigen, Pfaffenschlag, Raabs/Thaya, Thaya, Vitis, Waidhofen/Thaya-Land, Waidhofen/Thaya, Waldkirchen und Windigsteig möchte

- Jugendliche in Entscheidungsprozesse einbinden, die ihren Lebensraum betreffen.

Eine wichtige Basis für die Einbindung von Jugendlichen in regionale Entscheidungsprozesse ist, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Ideen und Projekte umzusetzen. Außerdem kennen die Jugendlichen die Region und deren Angebote zu wenig, und es bedarf eines jugendadäquaten Informationsangebots.

### Projektziele

- Erarbeitung einer Unterstützungsstruktur für Jugendliche in der Region
- Festlegung eines Angebots in Kombination mit einer Befragung der Jugendlichen
- Bessere Vernetzung von JugendgemeinderätInnen und JugendreferentInnen
- Bewusst- und Bekanntmachen der Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche

### Projektmethoden

- Vernetzung von AkteurInnen
- Workshops: Arbeit mit Filmen, Fachinputs
- externe Prozessunterstützung

### Projekthalt

In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Partizipate“ (unterstützt durch das NÖ Jugendreferat) wurde erhoben, welche Themen den Jugendlichen in der Region wichtig sind (z. B. Arbeitslosigkeit und Mobilität). Aus diesen Ergebnissen wurden bzw. werden im Zuge des Projekts „Do it!“ in

- einem Vernetzungstreffen der JugendreferentInnen/JugendgemeinderätInnen
- einem Kick of-Meeting für MultiplikatorInnen
- gemeinsamen Workshops und begleitenden Arbeitsgruppen
- einer Infoveranstaltung

Maßnahmen erarbeitet, die genau auf diese Schwerpunkte Bezug nehmen und zusätzlich Unterstützungsmaßnahmen für konkrete Projektumsetzungen bieten sollen.

#### „Do it!“-Angebote:

- Kommunikation und Information über die Homepage von EPOS4 (Jugendverein im Waldviertel)
- Vorfinanzierungshilfe, Förderberatung und Projektmanagementberatung
- regionale Angebote in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- regionales Nachtbusangebot (demnächst im Probebetrieb)
- regelmäßige Vernetzungstreffen mit Fachinputs und Best practice-Liste



## Projekterfolg

### Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen

- Förderlich war die sehr starke Unterstützung durch JugendgemeinderätInnen bzw. -referentInnen und BürgermeisterInnen in einigen Gemeinden;
- Je mehr AkteurInnen in einer Gemeinde das Projekt unterstützten, umso besser konnten die Jugendlichen erreicht werden und umso aussagekräftiger waren die Arbeitsergebnisse;

### Hemmfaktoren/Schwierigkeiten

- Die mangelnde Einbindung von Jugendlichen in regionale Entscheidungsprozesse ist darin begründet, dass der Zugang zu (finanzieller) Unterstützung für Projektideen von Jugendlichen meist zu kurz greift;
- Gerade bei der Arbeit mit Jugendlichen sind Flexibilität und die Bereitschaft gefragt, eigene Annahmen, Projektziele und Vorstellungen gegebenenfalls anzupassen;

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Wichtig ist, dass im Vorfeld eines Projekts alle regionalen Akteure, die das Thema betrifft, mit an Bord geholt werden und es als „ihr“ Projekt sehen – nur so ist es möglich, überhaupt an die Jugendlichen heranzukommen. Kommunikation mit Jugendlichen muss so gestaltet sein, dass Informationen und Angebote überhaupt wahr- und angenommen werden.

## Die Kleinregion

- Verein Zukunftsraum Thayaland
- Gemeinden: Dietmanns, Dobersberg, Gastern, Groß-Siegharts, Karlstein/Thaya, Kautzen, Ludweis-Aigen, Pfaffenschlag, Raabs/Thaya, Thaya, Vitis, Waidhofen/Thaya-Land, Waidhofen/Thaya, Waldkirchen und Windigsteig
- Im Sommer 2006 haben sich die beiden Kleinregionen Zukunftsraum PWGD und Erlebnis Thayaland zu einer gemeinsamen Kleinregion zusammengeschlossen. Seit Jahren besteht eine gute Zusammenarbeit

mit dem tschechischen Nachbarn, insbesondere mit der Mikroregion Slavonicko, die im Norden an die Kleinregion grenzt. Die Kleinregion verfolgt neben dem Thema „Jugend“ als weitere Schwerpunkte die Vorbereitung auf die grenzüberschreitende Landesausstellung 2009, die interkommunale Zusammenarbeit im Verwaltungsbereich, die grenzüberschreitende Vermarktung der regionalen Gewerbeflächen, die Errichtung, Aufbereitung und grenzüberschreitende Vermarktung von regionalen Highlights sowie weitgehende Energieautarkie.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	27.564
<b>Projektzeitraum:</b>	Mai 2007 – Jänner 2008
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 6.700,-
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 3.350,-

## Impressum

Verein Zukunftsraum Thayaland  
Mag. Cornelia Hammerschlag  
Waidhofnerstraße 5  
3843 Dobersberg

Telefon: 02843/26135  
E-Mail: [office@thayaland.at](mailto:office@thayaland.at)  
Web: [www.thayaland.at](http://www.thayaland.at)



# Interkommunale Kooperation Zukunftsraum Thayaland



Dieses gemeinsame Projekt der Gemeinden

Dietmanns, Dobersberg, Gastern, Groß-Siegharts, Karlstein/Thaya, Kautzen, Ludweis-Aigen, Pfaffenschlag, Raabs/Thaya, Thaya, Vitis, Waidhofen/Thaya-Land, Waidhofen/Thaya, Waldkirchen und Windigsteig verfolgt:

- Kostenreduzierung, Vereinfachungen und Vereinheitlichungen in der Gemeindeverwaltung
- Verbesserung des Bürgerservices durch Zusatzangebote und Arbeitserleichterungen
- Informationsvernetzung und Erfahrungsaustausch
- neue Dimensionen in der Verwaltungszusammenarbeit

Da Gemeinden laufend neuen Herausforderungen gegenüber stehen, müssen auch immer wieder neue Ansätze zur Bewältigung dieser Aufgaben gefunden werden. Gerade innerhalb einer Kleinregion, in der die Gemeinden ihre Schwerpunkte und Ziele bereits durch ein Kleinregionales Entwicklungskonzept und durch ein Kleinregionales Rahmenkonzept abgestimmt haben, kann eine Verwaltungskooperation besonders effektiv und ressourcensparend sein.

## Projektziele

- Definition von Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und von Schwerpunktthemen
- Vertiefung des Wissens über die definierten Kooperationsbereiche
- Erste Umsetzungsschritte
- Einrichtung einer Intranetplattform für den regionalen digitalen Austausch auf Verwaltungsebene

## Projektmethoden

- Workshops und Fachinputs
- Präsentation von Best practice-Beispielen
- Einrichtung und technische Betreuung einer Intranetplattform

## Projekthalt

Nach einer Erhebung mittels elektronischer Fragebögen wurden in mehreren Workshops von den AmtsleiterInnen Themen erarbeitet, bei denen eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden sinnvoll erscheint (EDV, Gemeindeabgaben, Bauverfahren, Personalverwaltung und Lohnverrechnung, Standortvermarktung). Alle Ergebnisse und Vorschläge wurden mit den politischen VertreterInnen abgestimmt.

Für diese Bereiche wurden mögliche Ziele, Kooperationspotentiale und Vorgangsweisen erarbeitet. Bei einem Best practice-Day wurden funktionierende Kooperationsbeispiele aus diesen Themenbereichen vorgestellt. Eine Intranetplattform dient den AmtsleiterInnen als vertrauliches internes Instrument zum schnellen Austausch von Informationen und zur Vereinheitlichung bestimmter kommunaler Vorgehensweisen.



## Projekterfolg

### Erfolgsfaktoren/förderliche Maßnahmen

- In der Gruppe der 15 AmtsleiterInnen herrscht bereits seit langem – unter anderem durch regelmäßige Stammtische – ein sehr gutes und vertrauensvolles Klima;
- Zusätzlich gibt es einige sehr innovative AmtsleiterInnen, die auch als „MotivatorInnen“ fungieren;
- Auch seitens des Bezirkshauptmanns ist die Unterstützung für die Kooperation groß;

### Hemmfaktoren/Schwierigkeiten

- Je arbeitsintensiver das Projekt wird, desto schwieriger ist es für die AmtsleiterInnen, die Zeit dafür frei zu halten;
- Es werden andere Prioritäten gesetzt – in diesen Phasen ist Motivation von innen jedoch besonders wichtig;
- Es bestehen Ängste (Personalabbau, Rechtfertigungszwang) vor der Abgabe von bestehenden Kompetenzen, aber auch vor der Übernahme von Kooperationsaufgaben;

## Empfehlungen für andere Kleinregionen

Die Suche nach internen MotivatorInnen, die ihre KollegInnen mitreißen, kann sehr hilfreich sein. Ängste sollten nach Möglichkeit angesprochen werden, nur so können sie abgebaut werden. Unterschiedliche Erfahrungen und Situationen müssen berücksichtigt werden.

## Die Kleinregion

- Verein Zukunftsraum Thayaland
- Gemeinden: Dietmanns, Dobersberg, Gastern, Groß-Siegharts, Karlstein/Thaya, Kautzen, Ludweis-Aigen, Pfaffenschlag, Raabs/Thaya, Thaya, Vitis, Waidhofen/Thaya-Land, Waidhofen/Thaya, Waldkirchen und Windigsteig
- Im Sommer 2006 haben sich die beiden Kleinregionen Zukunftsraum PWGD und Erlebnis Thayaland zu einer gemeinsamen Kleinregion zusammengeschlossen. Seit Jahren besteht eine gute Zusammenarbeit

mit dem tschechischen Nachbarn, insbesondere mit der Mikroregion Slavonicko, die im Norden an die Kleinregion grenzt. Die Kleinregion verfolgt neben dem Thema „Jugend“ als weitere Schwerpunkte die Vorbereitung auf die grenzüberschreitende Landesausstellung 2009, die interkommunale Zusammenarbeit im Verwaltungsbereich, die grenzüberschreitende Vermarktung der regionalen Gewerbeflächen, die Errichtung, Aufbereitung und grenzüberschreitende Vermarktung von regionalen Highlights sowie weitgehende Energieautarkie.

## Statistik

<b>Einwohnerzahl der Kleinregion</b> (laut Statistik Austria 2006):	27.564
<b>Projektzeitraum:</b>	Mai 2007 – März 2008
<b>Gesamtkosten des Projekts:</b>	€ 9.500,-
<b>Förderung aus dem Entwicklungsfonds</b> für Kleinregionen:	€ 4.750,-

## Impressum

Verein Zukunftsraum Thayaland  
Cornelia Hammerschlag  
Waidhofnerstraße 5  
3843 Dobersberg

Telefon: 02843/26 135  
E-Mail: office@thayaland.at  
Web: www.thayaland.at

# AnsprechpartnerInnen und Informationen

## **Kleinregionbetreuung beim Regionalmanagement Niederösterreich:**

### **Industrieviertel**

Mag. (FH) Annemarie Trojer  
A-2801 Katzelsdorf, Schloßstraße 1  
Tel.: 0676/812 20 219, E-Mail: a.trojer@industrieviertel.at

### **Mostviertel**

Mag. Stefan Pruckner  
A-3362 Öhling, Mostviertelplatz 1  
Tel.: 0676/812 20 216, E-Mail: stefan.pruckner@regionalverband.at

### **NÖ-Mitte**

Mag. Karin Peter  
A-3040 Neulengbach, Hauptplatz 64, Haus 3  
Tel.: 0676/812 20 344, E-Mail: peter@noe-mitte.at

### **Waldviertel**

Helene Maria Mader  
A-3910 Zwettl, Am Statzenberg 1  
Tel.: 0676/812 20 218, E-Mail: helene.mader@rm-waldviertel.at

### **Weinviertel**

DI Ilse Höfling  
A-2225 Zistersdorf, Hauptstraße 31  
Tel.: 0676/812 20 217, E-Mail: ilse.hoeffling@euregio-weinviertel.org

[www.regionalmanagement-noe.at](http://www.regionalmanagement-noe.at)

## **Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik:**

Mag. Marianne Vitovec  
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten  
Tel.: 02742/9005-14762, E-Mail: marianne.vitovec@noel.gv.at  
[www.raumordnung-noe.at](http://www.raumordnung-noe.at)